

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Postverlagsort: Bocholt
Postverlandort: Dortmund.

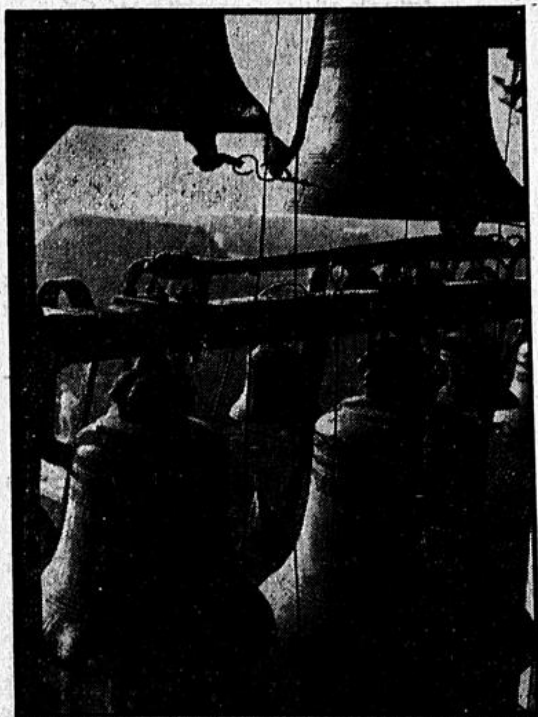
Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 352/353

Sams/ag/Sonntag, den 24./25. Dezember 1938

Jahrgang 1938

Großdeutschlands Volksweihnacht.



densoffenstive wurden von München aus neue Fäden europäischer Zusammenarbeit geknüpft und fortgesponnen. Deshalb dürfen wir Weihnachten 1938 als unser Fest des Friedens freudig und froh begehen in dem dankbaren Bewußtsein, daß uns die nimmermüde Sorge des Führers die schönsten Geschenke auf den Gabentisch gelegt hat: Großdeutschland und ein Europa, das im Willen zu Liebe und Zusammenarbeit trotz der dagegenwühlenden Quertreiber und feindlichen Elemente rüstig fortschreitet.

Es ist die große deutsche Volksfamilie, die heuer Weihnacht feiert; es ist die große deutsche Volksfamilie, die sich um die deutsche ewig junge und ewig grüne Tanne als Lebensbaum und Lebenssymbol versammelt. Zehn Millionen deutscher Menschen sind aus dem unvergänglichen gewaltigen Geschehen dieses Jahres mit ihren Volksgenossen im Reich zusammengeschlossen. Alle öffnen wir an diesem Tage unsere Herzen, um uns ganz dieser Gemeinschaft hinzugeben; ihrer bewußt zu sein und uns zu schweigen, daß wir immer zueinander gehören. Das deutsche Weihnachtsfest hat etwas ganz besonders Eigenartiges, Charakteristisches. Es ist das Fest, an dem das Band der Familie besonders fest und innig sich um alle ihre Glieder schlingt und schließt, es ist das Fest, an dem wir uns erinnern wollen, daß die Familie die Urzelle unseres Lebens ist, aus der die Kraft hinausströmen muß in Volk und Staat, es ist das Fest, an dem wir die Gemeinschaft unseres Volkes besonders lebendig, tief und nachhaltig empfinden, daß nämlich auch unser deutsches Volk eine große Familie ist, deren einzelne Teile zueinander gehören und forgend füreinander arbeiten, schaffen und wirken. Es ist das Fest,

an dem wir über die Reichsgrenzen hinaus wachsen und alle unsere deutschen Schwestern und Brüder umfassen und umfassen, die draußen in der Fremde, im Ausland, auf See, fern der Heimat aber im Geiste bei uns, wie wir bei ihnen, deutsche Weihnacht unter der deutschen Tanne feiern. Wir wissen, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, keine Weihnacht vorübergehen läßt, ohne daß er sich und das ganze deutsche Volk durch die Wellen des weit hin in alle Räume tragenden Netzes untereinander verbindet. Wir erinnern uns seiner Rundfunk-Weihnachtsansprachen, in denen die Volksgemeinschaft aller deutschen Volksgenossen aufklingt in der Harmonie und Zusammengehörigkeit unseres gemeinsamen Blutes, und wir werden auch in diesem Jahre wieder aus dem Munde von Rudolf Heß die deutsche Weihnachtsbotschaft an uns und in alle Welt vernehmen.

Weihnacht ist das Fest der deutschen Volksgemeinschaft. Bis wir dahin gekommen sind, haben wir viele Etappen durchlaufen müssen. Wir haben blutige Bruderkriege geführt und uns in inneren Kämpfen verflochten und aufgerieben. Wir wissen, daß die eintige Zerküftung selbst Weihnachten zum Kampfplatz machte, daß niemals die Idee einer alle umfassenden Volksweihnacht hätte aufkommen können, wir erinnern uns daran, daß jeder seines eigenen Weges ging und daß das „Ich“ nie hätte in ein „Wir“ verwandelt werden können. Wenn dieses Wunder doch geschehen ist, wenn wir Volksweihnacht wirklich haben, wenn wir es begreifen, wenn wir dieses deutsche und innerliche Fest in der geeinten Volksgemeinschaft erleben, dann verdrängen wir auch diesen Wandel, der ein Wandel der Herzen ist, der Idee des Führers, die er in einzigartiger Tatkraft verwirklicht hat und deren Träger, Hüter und Bewahrer die Bewegung ist. Wir müssen, um einmal in Wahrheit zu erkennen, was das bedeutet und was für ein Segen daraus dem deutschen Volk erwächst, unseren Blick wenden auf die Unruhe, die Unruhe, die inneren Zerrwürfeln der Völker, auf ihren Hader, ihre Kämpfe, ihre Auseinandersetzungen und Sorgen. Mögen wir Frankreich oder England nehmen oder das in „Gold tragende“ Amerika. Politischer und wirtschaftlicher Kampf, Armut und Arbeitslosigkeit sind die Zeichen dieser demokratischen „Glückseligkeit“. Es blieb dem nationalsozialistischen Deutschland vorbehalten, daß alle deutschen Menschen den Weihnachtsfrieden ganz ausschöpfen und leben können. Arbeit, Liebe, Singende und Treue: das sind die Zeichen, unter denen wir Weihnacht feiern als das große Fest unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Des Gauleiters

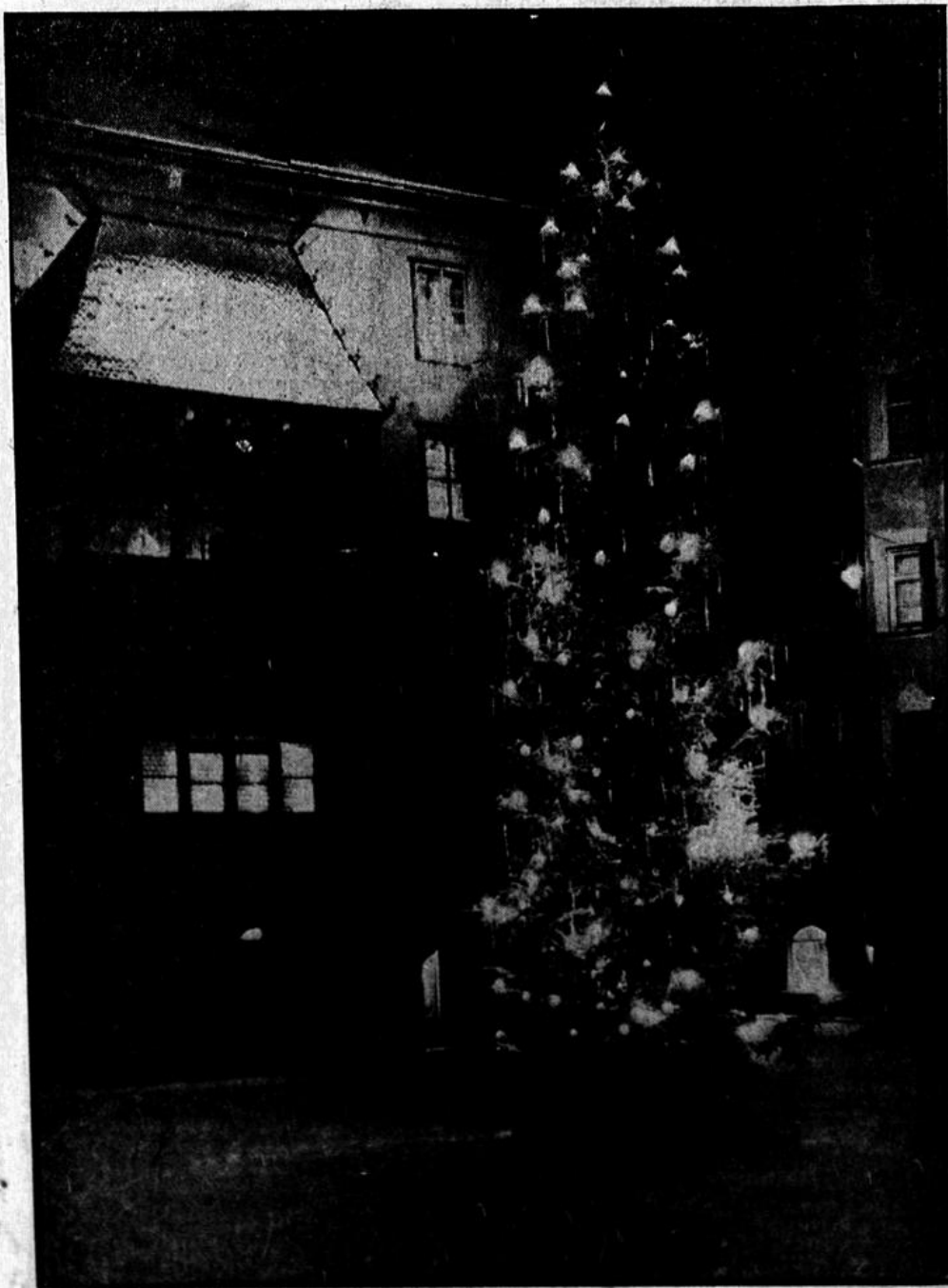
Weihnachts- und Neujahrswunsch.

Allen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen des Gaues Westfalen-Nord wünsche ich von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Unter aller innigsten Weihnachts- und Neujahrswunsch ist, daß der Herrgott uns den Führer erhalten und sein Werk weiterhin segnen möge.

Heil Hitler!

Alfred Meyer,
Gauleiter und Oberpräsident,



Fest des Friedens: so hat es uns der Führer durch sein Wirken beschert. Fest der Gemeinschaft: so erleben wir es alle. Fest der Freude: das ist der letzte und schönste Sinn, der uns in der Volksweihnacht entgegentritt. Es gibt in Deutschland keinen Volksangelegen mehr, der es nötig hat, zu hungern und zu frieren. Es gibt in Deutschland keinen Volksangelegen mehr, der am Weihnachtstage nicht empfindet, daß auch er von der Liebe und Sorge umfassen wird, die das innere Wesen der Volksgemeinschaft ist, wie wir sie durch den Nationalsozialismus neu gewonnen haben. Es haben in diesen Tagen in allen deutschen Gauen die Weihnachtsfeiern stattgefunden, die die Partei und als ihr Mittler die NSD Tausenden und Abertausenden von deutschen Volksgenossen bereitet hat. Wir erkennen darin den lebendigen Ausdruck der Liebe, die deutsche Menschen deutschen Menschen entgegenbringen. Das ist deutsche Volksweihnacht. Wenn auch Deutschland ein Land der Arbeit ist, wenn auch kein einziges Rad mehr stillsteht, wieviel Wunden aber noch geschlossen werden müssen in unserer Ostmark und im Sudetenland, das wissen wir nur allzugut aus all dem, für das wir selbst lebende Zeugen waren. Und deshalb ist diese erste große deutsche Volksweihnacht in ganz besonderem Sinne Fest der Freude, die in jedes auch das ärmste Haus getragen wird darum, daß die Herzen zueinander schlagen. Der Glanz und der Schimmer deutscher Weihnacht soll jedes Herz erreichen.

Überall in den Städten und Dörfern, auf den Plätzen, den Straßen, in den Häusern leuchtet der strahlende, helle Lichterglanz der Weihnachtsbäume zum Himmel, überall in Stadt und Land sind die Tannen aufgerichtet in weithin glühender Pracht. Das Licht kündigt uns den Sieg, es kündigt uns Großdeutschland, es kündigt uns die Einheit, die Gemeinschaft. Wenn wir die leuchtenden Strahlen am Weihnachtsfeste sehen, mögen wir in alle heißen Wünsche für unser deutsches Volk und seine Größe einschließen den tiefen und großen Dank, den wir dem Manne schulden, der uns dieses alles gab: den Dank an Großdeutschlands Führer Adolf Hitler.

E. B.

extreter des
in seinem An-
sehe habe,
Die Auslagen
Teil bewachte
ung hätten sich
lagte habe sich für
ibi verchaf-
nicht erst in der
hend zuvor nach
vorgeföhrt, denn
sie in zwei Minu-
heit am nächsten,

habe orientieren

Rheide-Grenze aus
terlichung sei der
ätte, wenn er nach
antwortet: „Ich
o von dem Ange-
Behörde seinen Er-
uch eine bewußte
ah er sofort dem
el Geld im Kraft-
genbild und dann
sel es so, daß die
h in Sicherheit zu
ermögen nachbrin-
migranten hätten
in der Devisenver-
aller Schärfe das

en, solange sie sich
en, sollten sie die
Monate Gefängnis,
Gefängnis und Ein-
ns. Der Staatsan-

ent
n den Gerichtssaal,
müsse, wenn er die
wissen worden seien,
rechtigterweise zu
n aus dem Munde
er deutschen Geleh-
ter Volkswirtschaft
zu beeinflussen.
inüblichen Verbre-
zubekommen. Nach
(31 Jahren) habe
cht am Plake und
sie nützten ihm
Verfällung seines
und planlos durch

dem Monat Gefäng-
500 M. Geldstrafe.
uto verfielen dem
angerechnet.

ch wurde dann am
des Beurteilten
M. auslöste. Auch
den“.

izieren!

umente

! vom Fachmann
beraten.

BACHER

en

10 Mon. alter
Schafkopf
und vier letzte
junge Enten
verkauft.
Bernh. Hekling,
Dingden.

Hochtragendes,
schwarzbuntes
Kind
mit Abtamm.
Nachweis, 29.
12. ausgetrag.,
zu verkaufen.
Dahelst steht
ein junger Eber
im Deden be-
reit.

Wwe.
Bernh. Hund,
Liedern 19.

Mehrere
Schöfflinge
zu verkaufen.
M.ert.
Dingperloer
Straße 213 a.

6 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen.
Hhd. Weisamp,
Oberlantern.

Ver-
chiedenes

Geldener
Trauring
gezeichnet v. T.,
gefunden
v. G. Nader. Adressl.

Die große Familie Des deutschen Volkes.

Die Opferbereitschaft des ganzen Volkes schenkt ungezählten Tausenden Stunden weihnachtlichen Glücks.

Hilgenfeldt dankt dem Führer.

▼ Berlin, 23. Dezember.

Wieder ist nun Weihnachten, das schönste aller Feste gekommen, das im Reiche des Führers noch jedesmal zu einer wahren Volksweihnacht geworden ist. In dieser Dankbarkeit hat sich unser Volk der historischen Taten des Führers würdig erwiesen und durch eine beispiellose Opferbereitschaft dazu beigetragen, daß alle Trübsal der Liebe und des Friedens, allein in Berlin sind in diesen Tagen an Tausenden des NSDAP 300 000 Lebensmittelpakete und 100 000 Weihnachtsbäume abgegeben worden. Am Freitag schlug nun für 120 000 Kinder bedürftiger Eltern die Stunde ihres weihnachtlichen Glücks. In allen Stadtteilen führten die Hohensträger der Partei zusammen mit den NSDAP-Beauftragten die Gemeindefeiern, insgesamt 200, in Berlin durch.

Die größte Feier fand im Saalbau Friedrichshagen statt. Der Hauptteil dieser Feier wurde über die deutschen Sender in ganze Reich und damit auch in die 200 Parallelsender in Berlin übertragen. In 600 Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren, verteilte hier der Weihnachtsmann seine Gaben.

Am Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, der in Vertretung des erkrankten Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, u. a. ausführte:

„Liebe Jungen und Mädchen!

In allen deutschen Gauen sind zu dieser Stunde deutsche Jungen und Mädchen erwartungsstark zusammengekommen, wie eine große Familie, deren Kinder aus nah und fern zum Weihnachtsfest ins Elternhaus zurückkehren.

So habe auch ich Euch und eure Eltern hier zunächst herzlich willkommen zu heißen namens und im Auftrage unseres lieben Dr. Goebbels, der leider infolge Krankheit zu dieser Feierstunde nicht kommen kann. Wir gedenken seiner mit den herzlichsten Wünschen für seine

balbige Genesung und hoffen, daß er bald wieder völlig gesund ist.

Wenn ich mich hier im Saal umschaue, dann muß ich feststellen, daß der Weihnachtsmann nicht müde gewesen ist. Reichlich hat er seine Gaben aufgebracht, und er hat mir versichert, daß er gern hierhergekommen ist, eben — weil Ihr alle artig gewesen seid.

Über mit dem Brause allein ist es noch nicht getan. Wenn Ihr nach unserem fröhlichen Schmaus an der Kaffeetafel, nach Schokolade und Kuchenessen eure Spielachen von dem Weihnachtsfest entgegennehmen könnt, dann vergeht nicht, daß

wir alle das Weihnachtsfest so froh und fröhlich nur feiern können, weil einer für uns unermüdlich während des ganzen Jahres sorgt: unser lieber Führer Adolf Hitler!

Seine Gedanken, seine Arbeit gelten dem deutschen Volk, der großen Familie, die er wie ein Vater betreut. Er sorgt damit für einen jeden von Euch, auch wenn er Euch nicht selbst kennt, ob Ihr nun in Berlin wohnt und heute hier in diesem Saal versammelt seid, ob Ihr zu Hause seid, auf den Bergen oder am Meer, ob Ihr in der Stadt oder im Dorf wohnt. Der Führer weiß immer um Euch, eure Freude ist auch seine Freude!

Auch heute ist er unter uns, wenn wir ihn auch nicht sehen. Ganz besonders wird Großen merken das; denn unser Führer hat uns geehrt in der großen Familie des deutschen Volkes; er hat uns stark gemacht, daß wir alle Mühe überwinden können, er hat uns froh gemacht, daß wir fröhlichen Herzens unser gutes, altes, liebes Fest — unser Weihnachtsfest — feiern können. Dafür danken wir unserem Führer mit dem Rufe: Unser Führer: Sieghell!

Das Führerbedenken und die Nationalhymnen schlossen die stimmungsvolle Feier. Der große Augenblick war gekommen: Mit jauchender Freude begrüßten die Kleinen den Weihnachtsmann, der dann, tatkräftig unterstützt durch Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Gauleitersleiter Wächter, Gauleitersleiter Wächler und Frau von Schröder von der Reichsleitung der NSDAP, die Befehre vornahm.

Weihnachtsbescherung bei „Onkel Hermann“.

400 glückstrahlende Kinder von Waldarbeitern aus der Schorfheide beim Generalfeldmarschall zu Gast.

Eine echte deutsche Weihnacht

▼ Berlin, 23. Dezember.

Über 400 Kinder — Jungen und Mädchen von Holz- und Waldarbeiterfamilien aus der Schorfheide und von bedürftigen Arbeiterfamilien aus allen Berliner Bezirken — wurden von Generalfeldmarschall Göring und seiner Gattin zur Weihnachtsbescherung im Berliner Gloungeladen. Bei Kuchen und süßem Schokolade fühlten sich alle hier bald wie zu Hause. Heller Jubel durchklang den Raum, als „Onkel Hermann“ dann eintrat, begleitet von Generalfeldmarschall Göring, dem Chef des Ministeriums, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Grigbach, Staatssekretär Körner, SA-Gruppenführer Reimann und SA-Oberführer Görtner; als Vertreter der Stadt Berlin war Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Rippert erschienen.

Nach einer bunten Reihe fröhlicher Darbietungen auf der Bühne erob sich Generalfeldmarschall Göring Glück und Freude strahlte über sein Gesicht, als er seine kleinen Gäste und deren Angehörige herzlich begrüßte, die aus den Wäldern und aus der großen Stadt hierhergekommen waren. „Zum Teil seid Ihr schon in dem Alter, meine lieben Kinder“, so sagte der Generalfeldmarschall, „um zu verstehen, was um Euch hier vorgeht. Später, als Erwachsene, werdet Ihr gerade an diese Weihnacht 1938 zurückdenken, die wir feiern konnten in den Segnungen eines Friedens, in dem glücklichen Bewußtsein, ein karges Vaterland zu besitzen. Wir haben in diesem

Jahre vom Führer ein herrliches Geschenk erhalten: Deutsche Menschen aus dem gleichen Blute wie wir brauchen nicht mehr mit schmerzlichen Augen zu uns herüberzusehen, auch sie dürfen als freie Menschen die deutsche Weihnacht feiern. Eine gewaltige Großmacht ist aus Deutschland geworden. Der Generalfeldmarschall erläuterte in seiner Ansprache weiter, an die Jahre der Arbeitslosigkeit während der Systemzeit. Dieses Geschenk sei jetzt geboren, das so vielen Eltern Sorgen und Kummer bereitet habe. „Das Herz unseres großen Führers schlägt besonders für die deutsche Jugend, er hat uns die Freude wiedergegeben. Wir dürfen wieder feste feiern und die schönste dieser Feste, die deutsche Weihnacht. Immer, zu aller Zeit wollen wir einig sein, ein Volk, das fest zusammenhält, so schön Generalfeldmarschall Göring, und ermahnte die Kinder, später einmal echte deutsche Männer und echte deutsche Frauen zu werden.

Und nun war der große Augenblick gekommen. Der Weihnachtsmann hielt seinen Einzug, und der Sturm auf die Gabentische begann. Liebe und tiefstes Verständnis hatten die Geschenke zusammengestellt. Der Generalfeldmarschall hatte zusammen mit seiner Gattin und seinen engsten Mitarbeitern alles sorgsam geprüft und ausgewählt.

Während Soldaten die Herrlichkeiten für jeden einzelnen in große Kartons verpackten, ging der Generalfeldmarschall von Tisch zu Tisch und sagte jedem ein gutes Wort. Es war ein glückliches Schenken und ein frohes, dankbares Nehmen. Eine echte deutsche Weihnacht in ihrer schönsten Gestaltung.

Die fälligkeit alter Hypotheken.

Eine Neuregelung.

DNB Berlin, 23. Dezember.

Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministerien eine Verordnung erlassen, die die Fälligkeit alter Hypotheken regelt. Die Verordnung gilt für das ganze Reichsgebiet einschließlich des Landes Österreich und der sudeten-deutschen Gebiete. Für das Reich tritt sie an die Stelle der bisherigen stark komplizierten Vorschriften, die die Schuldner von Aufwertungshypotheken, von dinglichen Hypotheken in verschiedenen Werten gegen Kapitalrückstellungen schützten. Unter die neue Verordnung fallen grundsätzlich alle langfristigen Hypotheken, die vor dem 30. Januar 1933 bestellt worden sind. Für das Saarland, für Österreich und das Sudetenland gilt als Stichtag an Stelle des 30. Januar 1933 der Tag, an dem diese Gebiete in das Reich eingegliedert worden sind. Sanfmäßige Personalkredite und ähnliche kurzfristige Forderungen werden von der Verordnung nicht erfaßt, auch wenn sie dinglich gesichert sind.

Will der Gläubiger eine aus der Zeit vor der Machtübernahme stammende langfristige Hypothek fällig machen, so muß er sie nach dem 24. Dezember 1938 — dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung — mit einer Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten kündigen. Dies gilt bei Hypotheken, die keine Aufwertungshypotheken sind, auch dann, wenn die Hypothek etwa bereits fällig war oder am 31. Dezember 1938 fällig geworden wäre. Anders ist es nur, wenn die Hypothek vorzeitig fällig geworden ist, weil der Schuldner mit der Zahlung von Zins- und Tilgungsbeträgen in Verzug geraten oder in sonstiger Weise seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen war. Solche vorzeitig eingetretene Fälligkeiten werden im Reich durch die Verordnung nicht berührt. Lediglich für das Land Österreich und die sudeten-deutschen Gebiete

ist insofern eine Sonderregelung getroffen, die schuldnerwürdige Schuldner in noch weiterem Umfang schützt.

Kündigt der Gläubiger, so hat der Schuldner zu bestmöglichen Kräften zu bemühen, dem Gläubiger zu bestmöglicher Zahlung des Kapitals nicht aufbringen, so muß er ver-

Der Beruf der weisen Frau.

Sicherung der geburtschilflichen Versorgung der Bevölkerung.

Neues Hebammengesetz.

▼ Berlin, 23. Dezember.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 223 vom 23. 12. 1938 Teil I wird das von der Reichsregierung beschlossene Hebammengesetz veröffentlicht.

Mit dem neuen Hebammengesetz ist erstmalig ein einheitliches Hebammengesetz für das ganze Reichsgebiet geschaffen worden. Diese Maßnahme war um so notwendiger, als sich die Hebammenverhältnisse in den einzelnen Ländern nicht nur sehr verschiedenartig entwickelt hatten, sondern auch im Gebiet des Reiches sich eine große Zahl von Hebammen gebildet hatten. Diese Hebammen übten ihre Tätigkeit in der Ueberlieferung und Ueberlieferung des Berufes sowie einer ungleichen Verteilung in Stadt und Land, die nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprach, bemerkbar und drohten, die geburtschilfliche Versorgung der Bevölkerung zu gefährden. Das am 21. Dezember 1938 verabschiedete Hebammengesetz bringt in der Festschreibung des unbedingten Gesundheitszeugnisses für Mutter und Kind eine neue, das ganze Hebammenwesen umfassende Regelung, die den erwähnten Mängeln abhelfen soll. Als wichtigste Punkte seien aus diesem Gesetz folgende hervorgehoben:

Jeder Frau wird nicht nur der Anspruch auf Hebammenhilfe ausdrücklich zugesichert, sondern ihr zugleich zur Sicherung besserer Pflege bei der Geburt die Verpflichtung auferlegt, rechtzeitig für Zuziehung einer Hebammen zu sorgen. Dabei übernimmt der Staat zugleich die Aufgabe, für die Bereitstellung und planmäßige Verteilung einer genügend großen Zahl bestausgebildeter Hebammen Sorge zu tragen. Zu diesem Zweck wird die freie Berufsausübung neben einer besonderen Anerkennung als Hebammen an eine Niederlassungserlaubnis geknüpft, die zur wirtschaftlichen Sicherstellung der Hebammen mit der Gewährleistung eines angemessenen Mindesteinkommens verbunden ist. An der freien Hebammenwahl wird dabei im Interesse der Mutter grundsätzlich festgehalten und nur für bestimmte Fälle die Möglichkeit der festen Anstellung einer Hebammen in Begrenzung der Berufsausübung vorbehalten. Entsprechend ihrer besonderen Aufgabe im öffentlichen Gesundheitsdienst werden die Hebammen endgültig aus der Gewerbetätigkeit herausgenommen und in einer Reihe von Hebammen als Hebammenzusammengefaßt, die berufen ist, in der Hebammenhilfe die besten Kräfte zu bündeln. Die Hebammen sind verpflichtet, ihren Dienst nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten.

Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten.

Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten.

Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten.

Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten.

Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten.

Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten. Die Hebammen sind verpflichtet, ihre Tätigkeit nach den Vorschriften der Hebammenordnung zu verrichten.

Hermann Görings Reden und Aufsätze.

Es ist gerade ein Jahr her, daß einer der engsten Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls Göring, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Grigbach, sein Buch „Hermann Göring, Wort und Mensch“ veröffentlichte. Der Erfolg dieses überaus fesselnden Buches entsprach dem einzigartigen Inhalt und der menschlich wie politisch gleichmaßen wertvollen Fülle von Bildern und Zügen aus dem Leben und der Arbeit Görings. Rund eine halbe Million Auflage hat dieses Buch inzwischen erreicht, und nun hat Staatsrat Dr. Grigbach seiner damaligen Veröffentlichung ein zweites Buch ähnlichen Inhaltes folgen lassen.

Im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher, München, sind die Reden und Aufsätze Hermann Görings von Dr. Grigbach herausgegeben worden, und wenn in dem Buch, welches auf den Weihnachtsfest 1937 gelangte, eine lebensvolle Schilderung des Ministerpräsidenten enthalten war, so kommt in dem neuen Werke Hermann Göring ganz ausschließlich selbst zu Wort. Hier sind Reden und Aufsätze umfasst, die am 20. Januar 1938 in der Rundfunkansprache in der Nacht zum 20. Januar 1938 begann die Reihe, die bis zu der großen Rede auf dem Parteitag vom 10. September 1938 reicht. Der gesamte politische Entwicklungsgang des nationalsozialistischen Deutschland seit der Machtergreifung bis zu der großen europäischen Krise, aus der das mächtige, geeinte Großdeutschland hervorgeht, findet hier in den Worten des Generalfeldmarschalls eine Darstellung, wie sie unmittelbar und eindringlicher kaum gedacht werden kann.

Mit Recht bezeichnet Dr. Grigbach in seinem Vorwort die Schriften und Reden Görings als historische Dokumente. Keine Aufzeichnungen, die am Schreibtisch ausgearbeitet sind, sondern spontane und wirkungsvolle Äußerungen sind es, die aus dem Augenblick des Geschehens, aus den Notwendigkeiten des Geschehens und aus den Aufträgen des Führers geboren sind. Eine der bedeutendsten Eigenschaften des Feldmarschalls ist es, daß er sich immer nur mit den großen Zusammenhängen und den schicksalhaften Aufgaben der Nation, niemals aber mit Nebenläden oder kleinen Dingen, beschäftigt. So sind auch die Grundzüge, die er in seinen Reden und Schriften immer wieder aufstellt, eine Richtung nur für das Tun und Handeln des ganzen Volkes.

Zu allen wichtigen Ereignissen der letzten fünf Jahre hat Hermann Göring in Wort oder Schrift öffentlich Stellung genommen. Wir erleben ihn in diesem Buch als Reichstagspräsidenten und als den Schöpfer der neuen deutschen Luftwaffe, als Politiker und als den Bauherrn des neuen Deutschlands, als den Mann, der das deutsche Volk zu einem neuen Lebensplan führt. Wir erfahren, wie er in weltanschaulichen Entscheidungen die Herzen der ganzen Nation mit sich reißt, und wie er dann wieder jedem einzelnen Volksgenossen mit jenem Dumm, der einer der Größten für seine beispiellose Vollständigkeit ist, die kleinen Sorgen es Alltags leichter zu tragen hilft. Deshalb ist auch dieses Buch für das ganze Volk bestimmt, denn zum Volk spricht Hermann Göring, wenn immer er das Wort ergreift.

Besonders bemerkenswert ist es, daß mehrere der Ansprachen, die dieses Buch enthält, bisher an anderer Stelle noch nicht veröffentlicht worden sind. Ein Selbstkritik, dessen Unmittelbarkeit keine fremde Feder erleben könnte, so nennt der Herausgeber diese Reden und Aufsätze, und jeder, der einmal von der Begeisterung des Volkes für den Feldmarschall, den engsten Mitarbeiter des Führers, ergriffen worden ist, wird wünschen, auch dieses Porträt von ihm zu besitzen.

—m.

in erheblicher Breite. Der Vortragsstoff der nationalen Truppen dauert an.

Um die Offensive ungehindert vorbereiten zu können, waren die Grenzen zwischen Nationalpannen und dem Ausland in den letzten drei Wochen völlig geschlossen; jeder Briefverkehr war unterbunden.

Italienische Rugby-Mannschaft darf nicht gegen Frankreich spielen.

▲ Rom, 23. Dezember.

Das italienische Olympische Komitee, das für alle internationalen Sportveranstaltungen zuständig ist, an denen Italien teilnimmt, hat der italienischen Rugby-Mannschaft die Austragung des italienisch-französischen Freundschaftsspiels unterzogen. Dieses Treffen sollte am Sonntag in Vercelli, als erstes der Trainingsspiele für den Länderkampf mit Deutschland stattfinden. In unterrichteten italienischen Sportkreisen wird das Verbot mit der Möglichkeit antitalienischer Rundgebungen begründet.

Die Autobahn in der Tschecho-Slowakei.

DNB Prag, 23. Dezember.

Wie die „Lidove Noviny“ mitteilen, hat der Ministerpräsident 3½ Milliarden Tschekoslovenien für den Bau der Autobahn bewilligt. Gleichzeitig wurde eine Generaldirektion für den Bau dieser Autobahn errichtet. Den Vorstand der Direktion wird der Präsident ernennen.

Holländische Regierung lehnt Sammlung für notleidende Arbeitslose ab.

DNB Haag, 23. Dezember.

Die holländische NS-Bewegung hatte durch den Abgeordneten Graf Wierzbicki eine große Sammlung nach dem Vorbild des deutschen Winterhilfswerkes ins Leben zu rufen, um die Not unter den zahlreichen holländischen Arbeitslosen zu lindern. Dabei war darauf hingewiesen worden, daß es eine Lösung sei, Sammlungen für fremde Juden durchzuführen, solange unter den eigenen Volksangehörigen keine Not vorhanden sei. Der Leiter der NSB, Wüstert, hatte aus den Reihen seiner Bewegung 10 000 freiwillige Sammler zur Verfügung gestellt.

In einem Schreiben teilte nun der niederländische Ministerpräsident mit, die Regierung habe keine Befürwortung gefunden, diesem Ersuchen nachzukommen.

Immer neue Hinrichtungen und Todesurteile in Palästina.

DNB Jerusalem, 23. Dezember.

Im Gefängnis von Jerusalem wurden zwei Araber hingerichtet. Ein weiterer Araber wurde vom Kriegsrat in Jerusalem zum Tode verurteilt.

In Akko wurde ein Araber bei einem Überfall schwer verwundet.

In Nordpalästina wurden zwei Landminen entdeckt. Als Strafe dafür wurden drei Araber der Kollektivbüßen aufgelegt.

Nach dem Weihnachtessen - nicht vergessen! **Grullrich** jetzt Röhre 18 Pf.

ungs
sätze.

er der engsten
bring. Ministe-
ein Buch „Der-
entfachte. Der
entfachte dem
wie politisch
ern und Jüden
und eine halbe
n erreicht, und
amatischen Ver-
nischen In-

na Eber, Mün-
e Hermann
en worden, und
knadisch von
a des Minister-
n neuen Werke
u Wort. Hier-
n. Mit der
e. Januar 1933
Rebe auf dem
t. Der gesamte
nationalistischen
zu der großen
„geinnte Groß-
n Worten des
ale sie unmittel-
werden kann.

seinem Bismarck
k r z i e D o -
am Schreibe-
wirklichkeitsnahe
phid des Grie-
hehung und aus
e. Eine der be-
balle ist es, daß
menhängen und
ation, niemals
ngen. be-
nigen. Neben und
k i t s k a n u r
des gansen

ekten fünf Jahre
it öffentlich. Stel-
delem Bude als
öper der neuen
a den Beauftrag-
umwärt des Wier-
in weltpolitisch
der ganzen Nation
jedem einzelnen
iner der Grinde
de kleinen Gort-
Deshaß ist auch
t bestimmt, denn
nn immer er das

mehrere der An-
an anderer Stelle
in Selbstkritik,
er erleben könnte,
und Ausfälle, und
a des Volkes für
lter des Führers,
sch dieses Porträt
-m.

der nationalen
etten zu können
spanien und dem
völlig geschlossen;

annschaft
eich spielen.

23. Dezember.

ee, das für alle
zufänglich ist, an
alienischen Ausgü-
s Italienisch
somples un-
Sonntag in Ver-
für den Abänder-
In unterrichteten
rbot mit der Mög-
begründet.

hn
lowakei.

g, 23. Dezember.

ur, hat der Minister-
für den Bau der
de eine General-
bahn errichtet. Den
äsident ernennen.

lehnt Samm-
beitsloje ab.

g, 23. Dezember.

ag durch den Abge-
ourg an die Regie-
e Sammlungs-
interbühnenwerke
ns der zahlrei-
stolen zu in-
men worden, daß
unde Juden durchzu-
Solltensgenossen
bittere
NSB. Wuffert,
10 000 freiwillige

der niederländische
habe keine Ver-
schen nachkommen.

ungen und
plüfina.

em, 23. Dezember.

urden zwei Ara-
Araber wurde vom
de verurteilt.
nem Verleumdung
schwer

Landminen entbedt.
berdörfern Kollektiv-

Allen unsern Lesern
wünschen wir
Frohe Weihnachten!
Verlag und Schriftleitung
des Bocholter Volksblattes.

Stadt Bocholt.
Samstag, den 24. Dezember 1933.

Weihnachtszauber!
Der Heiligabend senkt sich nieder,
Verhelld klingend Weihnachtslieder
Aus frohem Kindermunde
Zur heiligen Festeinde,
Der Gloden festliches Geläute
Erhöht die Heiligabendfreude.
Der Lichterbaum im bunten Schimmer,
Im märchenhaften Goldschimmer
Wacht stiller Nacht.
Wir streben auf zum Lichte!
Nach Dunkelheit und kaltem Froste
Erscheint der Weihnachtsstern zum Troste.
Die Nacht beginnt, und Nebel wachen,
Vom Dach her perlend Tropfen fallen
Zur kalten Erde nieder,
Verstummt sind alle Lieder.
Der Tannenbaum im Schmuck der Kerzen
Verleuchtet im Schlaf noch Kinderhergen.
Der Traum geht laut im Morgen unter -
In heiliger Nacht geschäft das Wunder,
Daß Wünsche sich erfüllen,
Die Kinderherzlichkeit stillen,
Der Weihnachtsmann rät uns für's Leben:
Geht anderen und - auch wird gegeben!
Heinrich Leiting, Bocholt.

Am Tag vor dem Fest...

Nun stehen wir unmittelbar vor den Tagen, um die unser aller Herzen und Trachten wachsam kreisen. Schritt für Schritt sind wir dem hohen Feste der Liebe entgegengegangen. Mit jedem Tag weiten sich unsere Herzen und öffnen sich mehr und mehr, um der Weihnachtsfreude und dem Weihnachtsfrieden Einlaß zu gewähren. Nun sind wir alle bereit, gestillt ist unsere ganze Heimat. Es sind Bilder von einprägsamer Eigenschaft, die sich in dem Gedächtnis derer, die den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfest aufmerksam beobachtend durch die Straßen unserer Stadt gehen, oder auch durch die Gassen. Ganz anders geworden sind die Gesichter der Menschen, die jetzt durch die Straßen gehen oder auf den Adventischen noch einmal prüfend ihre Augen schweifen lassen. In ihnen zeigt sich eine gewisse feierliche Anruhe. Ob sie nun auch das Äußerliche treffen, wo sie zuletzt noch etwas ganz besonderes Schönes gefunden zu haben glauben, womit sie ihren Lieben eine Freude machen können? Die Anruhe wird aber veredelt und gleichsam verklärt vom Schein der Weihnachtskerzen, an die alle schon denken, jung und alt. Eins aber drückt sich unverkennbar aus im ganzen Gehabe aller, die uns begegnen. Es leuchtet uns entgegen aus ihren Augen: Es spricht zu uns aus Gang und Haltung: es ist der Drang nach Gabe, das Streben, heimzu- kommen zur Familie. Nichts hält die Menschen länger als notwendig draußen. Wohl nie im Laufe des Jahres ist die Familie so der Brenn- und Anziehungspunkt, der zäubernde Magnet, aus dessen Bann sich niemand befreien kann. Mit unwiderstehlicher Gewalt zieht sie alle und alles heim. Es ist, als wenn die große Welt aus- stirbt, damit die kleine Welt der Familie sich so ganz wie nur möglich zusammenfinden und zur höchsten und tiefsten Freude dieser kleinen Genossenschaft entspannen könne. Wer tiefer ins Leben gefaßt hat, der weiß, wie dieses Sichhineinziehen in die Geborgenheit und Vertraulichkeit der Familiengemeinschaft manchen wieder heimführt, der sich von Vater und Mutter, von Bruder und Schwester hofft getrennt hatte, weil er sich beengt fühlte, in dem kleinen Lebensraum, oder weil er sich unentfalten konnte in seinem jugendlichen Überflutungs- und seiner durch die Jugend bedingten Unruhe. Weihnachten als Fa- milienfest wirkt Wunder. Es schmilzt oft die verhärteten Herzen und läßt den tiefsten Groll und Haß verschwinden.

Aus der Welt unserer Familie gehen unsere Gedanken von selbst hinaus zu der großen deutschen Fa- milie, als deren Glieder wir uns voll freudigen Stolz bekennen. In diesem Jahre schwingt dieses Gefühl der Verbundenheit lebendiger, tiefer, froher denn je. Noch vor einem Jahre gab es Millionen von deutschen Brüdern und Schwestern, die von der abgrundtiefen Sehnsucht, heimzukehren zur großen deutschen Familie, gequält wurden. Wir müssen ihre eigenen Schilderungen hören, um ganz zu verstehen, wie sehr sie sich heimgelehnt haben. Nun wollen sie unter uns, feiern mit uns unter demselben Weihnachtsbaum, als Mitglieder derselben großen deut- schen Familie, ihr Weihnachtsfest. Wir wissen uns mit ihnen eins in dem Gefühl heißen Dankes an den ewigen Fester aller Geschicke dafür, daß er die endlich wieder zu einer großen Gemeinschaft zusammengelöhrt hat, die er in seinem unerschütterlichen Willen von jeder dazu bestimmt hatte, in einem Reiche zu wohnen.

Wir wissen uns eins mit all diesen Brüdern und Schwestern, die zu uns heimgelehnt haben, in dem Ge- fühl heißer Dankbarkeit an den großen Führer des deut- schen Geschicks, den das ganze Volk, die ganze deutsche Familie wie einen Vater liebt und verehrt. Wir schenken ihm zu Weihnachten von neuem unsere Bereitschaft, mit ihm zu leben und zu wirken für unser Volk und Vater- land.

Unverantwortliche folgen
eines falschen Gerüchts.
Dieser Tage ging in der Stadt das Gerücht um, der Sohn eines Anwohners der Ludwigstraße sei auf dem Wege der Eingekerkerten und ertrunken. In- folge eines Mißverständnisses oder aus ungläubigem Leichtsinne teilte ein Mäcker aus der Nachbarschaft dies der Mutter des Jungen mit, die sich das so sehr zu Herzen nahm, daß sie einen Krankenwagen beorderte. Es erwies sich, daß es ein falsches Gerücht gewesen sein mußte, daß es sich hier um ein falsches Gerücht handelte, um so beabsichtigt ist es, daß diese falsche Nachricht nun doch noch so schwere Folgen hat.

Familiengemeinschaft des Volkes.

Glückstrahlende Kinderaugen bei der Volksweihnachtsfeier im Schützenhause

Wie in allen Städten und Dörfern unseres großdeut- schen Vaterlandes fand gestern Abend auch in Bocholt eine Volksweihnachtsfeier statt, die sich zu einem fest wä- h- ret Familiengemeinschaft gestaltete. Rund 500 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, die man besonders eingeladen hatte, waren mit ihren Müttern oder auch an der Hand des Vaters erschienen, um in An- wesenheit der ehrenamtlich tätigen Großmütter und der Politischen Leiter der drei Ortsgruppen gemeinsam das Fest der Liebe zu feiern.

Weihnachtliche Musik leitete die Feier ein. Dann trug- en drei Mädel das Licht feierlich in den Saal, worauf die Mäher an zwei Tannenbäumen, die man vor der Bühne aufgestellt hatte, sowie an einem riesigen Advents- kranz, der in der Mitte des Saales hing, angezündet wurden.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache, die Ortsgruppenleiter Pg. Wüsten im Namen des am Erscheinenden Kreisleiters Upmann an die versammelten Volks- und Parteigenossen sowie an die Kinder richtete. Er führte einleitend aus, daß unsere Vorfahren in diesen Tagen des tiefsten Son- nenstandes das Jüdelst als Ausdruck ihrer Freude darüber feierten, daß die Kälte durch das Licht abgelenkt werde und nun die Not ein Ende habe. So hätten auch wir gerade in unseren Tagen, im letzten Jahre des Dritten Reiches, allen Anlaß, uns darüber zu freuen, daß auch bei uns der Anbruch des Lichtes gekommen sei nach der Finsternis, die das deutsche Volk in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten durchlebt habe. Es sei nun einmal menschliche Schwäche, daß wir all das Trübe vergaßen und uns nur an das Gute erinnerten. Gelegen- lich aber sei es gut, einmal futz Rückschau zu halten in die Vergangenheit, dann erkenne man, daß wir heute wirklich Anlaß dazu hätten, das deutsche Weihnachtsfest in Freude zu begehen. Der Redner erinnerte hier an die ungeliebte Zeit vor 1932, da gar mancher deutsche Vater nicht wußte, wie er seinen Lieben eine Freude bereiten sollte. „Vom über zu dieser Stunde im ganzen Deutschen Reich die Volksgegnossen verarmt seien und deutsche Volksweihnachten feiern, dann komme dadurch die große deutsche Familiengemeinschaft zum Ausdruck, deren Vater gleichsam der Führer sei, der sich immer erneut um das deutsche Volk mühe und Sorge. Das diesjährige Weih- nachtsfest aber sei besonders Anlaß zur Freude, weil wir es wirklich als Friedensfest feiern könnten.

So hat denn auch diese Volksweihnachtsfeier wieder einmal Zeugnis dafür abgelegt, daß Weihnachten im na- tionalsozialistischen Deutschland zu einem lebendigen Er- lebnis wahrer Nächstenliebe und brüderlichen Friedens, zu einem Fest der deutschen Fa- milie geworden ist. Mit dieser Feier und den vielen hundert Weihnachtsfesten, die in diesen Tagen durch die Stadt- und Zellenwände der NSB in die Häuser der vom NSB betreuten Volksgenossen (deren Zahl übrigens im ganzen Kreis durch die Wirt- schaftsunterstützung in diesem Jahre sich wesentlich vermin- dert hat, jedoch viele Spenden in das Sudetenland fließen konnten) getragen wurden, tröste das große soziale Hilfs- werk des Führers, das schon so unendlich viel Not und Elend vertrieben hat, sein von aller Welt bewundertes Werteswert.

An die Hitler-Jugend!

Allen Eltern und Jungen und Mädchen der national- sozialistischen Jugendbewegung wünschen wir ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Am Ende dieses Jahres sagen wir alle dem all- mächtigen Gott Dank, daß er das deutsche Volk diesen wunderbaren Weg unter der Führung Adolf Hitlers gehen ließ.

Für das kommende Jahr heißt unsere Parole: „Alles für Deutschland und seinen Führer!“

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes 261: Wilhelm van Doven.

Der Führer des Jungbannes 261: J. B. Albert Sawig.

Die Führerin des Unterganges 261: Anneliese Rörchenhausen.

Die Führerin des JM-Unterganges 261: Hilde Bremme.

Was man zu Weihnachten beachten muß.

Wenn Heiligabend die Kerzen aufleuchten, dann passe man ja auf die Kinder, die großen und die kleinen auf. Seitdem der Adventskranz in unserer guten Stube hängt und seine Lichter brennen, hat es auch schon kleinere Un- fälle gegeben. Denn die Kerzen haben nicht nur eine Vor- zeichnung bei den Kindern, sondern auch hier und da kleine Feuerchen. Doch aber hätte Luft, die Glückseligkeit der Weihnachtsfeier durch einen Brand jäh zerstören zu lassen! All- jährlich lesen wir von Bränden, Unglücks- und Todes- fällen, die auf unvorsichtiger Behandlung des Christ- baums beruhen. Und deshalb ist unter erster Wunsch: seid vorsichtig beim Aufbau des Baumes und besonders beim Anzünden am Weihnachtsabend, damit die Unglückschran- ke nicht vernebelt wird. Viel Unheil kann vermieden werden, wenn man folgende Vorkehrungsregeln beachtet: Man vermeide Unterlagen aus Teppichen, Filz, Papier und anderen leicht brennbaren Stoffen. Man stelle den Weih- nachtsbaum frei im Zimmer auf, von Gardinen und Tür- vorhängen jenseit entfernt, daß Zugluft sie den Kerzen nicht näherrücken kann. Der Weihnachtsbaum soll nicht auf starrer Erde, sondern etwas erhöht stehen, damit Kin- der und Erwachsene durch die brennenden Kerzen nicht in Gefahr kommen. Die Kerzen müssen haltbar befestigt sein. Bei Verwendung elektrischer Birnen ist auf vor- sichtsmaßnahmen und vollständigen Weihnachtsbeleuchtung zu achten. Vor eigener Anfertigung wird gewarnt, da dann meist die dafür gültigen Vorschriften nicht beachtet wer- den. - Kerneide möglichst jeden Papierstumpf, unter al- len Umständen aber Schmutz oder Figuren aus Zellulose- dorf solcher Schmutz in der Nähe einer Kerze oder darüber abgeworfen werden. Auf die Verwendung der sogenann- ten Wunderkerzen, die durchaus nicht so ungefährlich sind, wie immer gesagt wird, verzichte lieber ganz. Die Kerzen des Baumes sind von der Baumspitze ab nach unten anzu- zünden, da man umgekehrt seine Kleider und sich selbst in Feuersgefahr bringt. Solange die Kerzen brennen, halte einen Eimer Wasser zur Verfügung. Ausgetrocknete Tannenbäume sollten nicht mehr durch Kerzen beleuchtet werden. Das vorzeitige Trocknen läßt sich dadurch verhindern, daß man den Baum in ein mit Wasser gefüll- tes Glas stellt, dem man etwas Glycerin beigelegt hat.

Man weiß: nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von festlichen Tagen. Und das Weihnachtsfest hat es besonders in sich. Denn es wird nie so viel und so gut gegessen und getrunken und genossen wie gerade an den Weihnachtstagen. In dieser Beziehung wird gerade an diesen Tagen furchtbar gefährdet. Und darum: seht zu, daß ihr nicht zu laden braucht: „Vor'm Fest laßt der Zuckerbäcker, nach dem Fest der Apotheker.“ Gewiß leicht- er gesagt als getan. Gar zu leicht geraten alle Grund- und Vorläge ins Wurzeln, wenn vor uns jeder und appet- titlich aufgeschüttet die guten Sachen für Junge und Gau- men stehen und zum Aufgreifen einladen. Mit jener gol- denen Regel des Genießens, daß man nämlich immer dann aufhören solle, wenn es gerade am besten schmeckt, wissen die meisten nichts anzufangen. Wie dem auch sein mag: niemand wird wohl ernstlich das Fastum zu beistimmen wagen, daß er nur schweren Herzens von einer mit jeder- den Sachen wohlbesetzten Tafel aufzustehen vermöchte, bevor er sich nicht wenigstens einmal „hindurchgeessen“ hätte - und daß alsdann an und nach den Festtagen eine mächtige Hausse in Magenkrämpfen, Nalmsüß und anderen nützlichen Angedenken zur Wiederherstellung des inner- ren Gleichgewichts auszubringen pflegt. Von diesen Uebeln aber möchten wir unsere Leserschaft freihalten. Wo sich dennoch ein Rumoren einstellt, da ist es am heilsamsten, den Magen mit Tee, Schleimluppen und Zwiebad von seiner Überfüllung zu entlasten. Sollten Schmerzen auf der rechten Unterbauchseite auftreten und sich Temperatur- steigerungen zeigen, so liegt die Möglichkeit einer Blind- darmzerrung vor, die es ratsam erscheinen läßt, den Arzt zu rufen. Aber das alles ist vermeidbar durch Mäßigkeit in den dem Magen sonst ungewohnten Festgenüssen. Je vorsichtiger wir an den Weihnachtstagen sind und je mehr wir uns um die Kinder kümmern, um so schöner und reib- ungsloser wird das Fest verlaufen.

Das Weihnachtsfest 1933 für alle ein echtes Familienfest sein und daß auch in die ärmlichsten Stube Weihnachts- freude hineinkommen möge, das ist unser Wunsch. Und zu diesem Familienfest eines annehmlichen Milieus, wie wir es von unserm Führer an kennen: Dämmeriges Halb- dunkel von der traumhaft durchwärmten Zimmer. Im Den prasselt und knistert ein munteres Feuer, und zu- weilen fällt der rot flackernde Schein der Flammen auf die Gesichter der Kinder, die eng aneinander gekniet auf den Füßen und mit der Aufmerksamkeit der Herzen auf die geheimnisvollen Geräusche lauschen, die aus dem Nebenzimmer zu ihnen dringen. Durch die verschlossene Tür schimmert heller Lichtschein, aber wenn man durch das Schließloch lugen will, ist doch nichts zu sehen als schwarze Dunkelheit. Geheimnisvolle Dinge bereiten sich dort hinter der Tür vor. Die Augen der Kinder glänzen, derweilen die Eltern dabei sind, die letzten Vorbereitun- gen zu treffen.

Neue Bedürfnisanstalt in der Stadtmitte.
a. In der Stadtmitte fehlte es bisher an einer ord- nungsmäßigen Bedürfnisanstalt. Aus diesem Grunde ist in Verbindung mit dem neuen Parkplatz an der Südseite der Polizeiwache an der Georgstraße eine musterhafte

Parken verboten!
p. Nachdem der Parkplatz an der Kirchstraße als Park- gelegenheit für Kraftfahrzeuge freigegeben ist, wird das Parken von Kraftfahrzeugen auf dem Markt von 8-20 Uhr täglich verboten. Es ist grundsätzlich verboten, in engen Straßen und schmalen Straßenrücken sowie in einer geringeren Entfernung als je 10 m vor und hinter Straßenkreuzun- gen oder -einmündungen und den Haltebildern der öf- fentlichen Verkehrsmittel, vor Grundstücks- und -aus- fahrten, zu parken. Immer wieder kann beobachtet werden, wie rücksichts- lose Kraftfahrzeuge ihre Fahrzeuge in den engen Stra- ßen der Innenstadt, vor allem in der Königs-, Oker- und Kardarstraße, aufstellen und dort über Gebühr lange

Die nächste Nummer

erscheint am Dienstag früh.

Anzeigen für die Dienstagnummer werden heute bis 1 Uhr und am 2. Feiertag in der Geschäftsstelle von 5 bis 7 Uhr angenommen.

Anstalt entstanden. In diesen Räumen ist auch eine Ab- teilung für Frauen eingerichtet worden. Gebühren werden nicht erhoben. Die Reinhaltung wird der Öffentlichkeit empfohlen. Seher möge die Räume so verlassen, wie er sie zu betreten wünscht.

Für treue Dienste.

40 Gefolgschaftsmitglieder der Stadtverwaltung erhalten das Treudienst-Ehrenzeichen.

Gelegentlich einer Feier, die heute vormittag im Festsaal des Rathauses stattfand, wird Oberbürger- meister Tzargan 40 Arbeitern, Angestellten und Be- amten das Treudienst-Ehrenzeichen für 25. bzw. 40- jährige Dienste bei der Bocholter Stadtverwaltung überreichen.

Die Namen der „Silbernen“ Jubilare lauten: Bernhard van Hagen, Heinrich van Hagen, Jakob Roh, Theodor Kroevel, Theodor Witten, Hubert Peters, Wil- helm Benning, Wilhelm Koenen, Anton Lohr, Hermann Wingenborf, Martin Stenmann, Nikolaus Saul, Erik Riedmann, Josef Peters, Hermann Kien- haus, Hermann Gossens, Karl Willekepp, Ernst Kober- wald, Hermann Jeding, Johanna Bait, Anton Kessing, Heinrich Reinhardt, Heinrich Wittkamp, Alfred Wiede- mann, Hermann Liebing, Josef Wittkamp, Wilhelm Tonski, Josef Simon, Josef Kimmelsheim, Rudolf Reichel, Johannes Kestler, Heinrich Vög, Wilhelm Drucks, Bernhard Schmitz und Wilhelm Kiehus.

Das „goldene“ Treudienst-Ehrenzeichen erhalten: Anton Kossel, Franz Sandrock, Georg Suermann, Jo- hann Wilms und Karl Kappelhoff.

Allen Genannten sprechen wir an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche zu der Ehrung aus.

Dorsicht beim Eislaufen!

p. Trotz der ständig wiederholten Warnungen ereignen sich beim Eislaufen immer noch Unglücksfälle. Die Zu- gend soll ihren Wintersport betreiben, aber „Vorsicht!“

Wie manches junge Menschenleben ging schon ver- loren, weil die Eisfläche nicht die genügende Tragkraft bot.

Betrete keine Eisflächen, die nicht als sicher festgestellt worden sind! Erwassehen, achte auf die Augen, damit sie nicht leichtsinnig ist! Wenn man auf eis nicht hören will, benachrichtigt die Polizei, damit sie einschränkt und ein Unglück verhindert.

Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die Straßen aus schließlich dem Verkehr dienen und nicht dazu vorhanden sind, um dort sogenannte Schlinderbahnen an- zulegen. Die Eltern der Kinder, die solche Schlinderbah- nen anlegen, sind in jedem Falle für etwa eintretende Unglücksfälle haftbar.

Schließlich ergeht an alle Volksgenossen noch die Mah- nung, die durch das Schneetreiben ungangbar werdenden Fußwege zu säubern oder mit Sand oder Wisse zu be- streuen, damit ein Ausgleiten der Fußgänger vermieden wird.

Die Krone des Alters.

S. Frau Witwe Albert Schröder Elisabeth geb. Dül- ling (Bühlerstraße 8) wird am heutigen Samstag 70 Jahre alt. Sie erfreut sich noch recht guter Rüstigkeit. Möge der langjährigen treuen Leserin des Volksblattes ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Aus dem NSJA.

S. Der Oberstabsführer Rudi Meyer wurde zum NSJA-Truppführer (m. d. F. b.) ernannt.

Auf der Straße ausgeglichen.

S. Ein etwa 18-jähriges Mädchen glitt auf der Münsterstraße aus und kam darauf unglücklich zu Fall, daß es sich einen Beinbruch zuzog. Die Ver- unglückte wurde mit dem städtischen Krankenwagen ins St. Agnes-Spital gebracht.

Weiter riefte und zwar gleichfalls auf der Münster- straße ein Mann aus. Er schlug mit dem Kopf so schwer auf den Bürgersteig auf, daß er ebenfalls zum Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schnappschuß aus dem Alltag.

S. Ueber den Sport-Welt-Blick ging eine hübsche Frau mit Ohrenschmerzen und einem - W u f f. Sie erregte nicht sonderlich Aufsehen, man beneidete sie höchstens. Nur ein siebenjähriger Knirps, der so etwas offenbar noch nie ge- sehen hatte, trachte aufgeregt: „Sieh mal, Mutti, die Frau hat Telefon an den Ohren und ihre Hände in einen Kanal!“

Verkehrsunfälle am laufenden Band.

Mehr Vorsicht im Straßenverkehr!

p. Die durch den Schneefall entstandene Straßensituation hat bereits zu zahlreichen Verkehrsunfällen und anderen Unfällen geführt. Es wurden nicht nur Fahrzeuge dabei dgl., son- dern auch Personen in Mitleidenhaft gezogen. Der letzte gefährliche Unfall der Verkehrsstraßen läßt sich aber infolge weiterer harter Schneefälle im Augen- blick noch nicht beheben. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, an Kraftfahrzeugen Schneeketten anzubringen. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß beim Bremsen von Kraft- fahrzeugen diese auch tatsächlich zum Halten kommen. Die in den letzten Tagen entstandenen Unfälle sind ausschließ- lich auf das Schludern in Fahrt befindlicher und gebrem- ter Kraftfahrzeuge zurückzuführen.

Kraftfahrzeugsführer, die jetzt noch durch Schludern undketteter Fahrzeuge Verkehrsunfälle herbeiführen, werden zur Verantwortung gezogen. Ebenso ergeht ein Hinweis an die Fahrer von Winterfahrzeugen. Sie sind bei Schnee und Eisglatte verpflichtet, die Räder der Pferde mit ihren Stollen zu versehen. Eine Nichtbe- achtung dieser Forderung wird als Tierquälerei angesehen und behördlicherseits entsprechend geahndet.

Statt Karten
Die Verlobung ihrer Tochter Elli mit Herrn Bankdirektor Elmar Drießen geben bekannt
Elli Körth
Elmar Drießen
Verlobte
Alfred Körth u. Frau
Anna geb. Schulz
Berlin-Wilmersdorf
Ruhstraße 3
Köln
Lindenstraße 38
25. Dezember 1938

Statt Karten.
Christine Meier
Karl Hams
Verlobte
Krechting
Rhede
Neustr. 11
2. Weihnachtstag 1938

Statt Karten
Agnes Pastwa
Karl Schlehuber
geben Ihre Verlobung bekannt.
Bocholt
Münsterstr. 130
Mülheim-Ruhr
Weihnachten 1938

Clementine Bußmann
Josef Vehorn
Verlobte
Rheydt (Rhld.)
Bocholt-Bienenhorst
Weihnachten 1938

Ihre Verlobung geben bekannt
Gerta Günther
Franz Hörbelt
Verlobte
Bocholt i. W.
Schwertstr. 11
Weihnachten 1938

Franziska Schülkamp
Alfred Jamin
Verlobte
Bocholt
z. Zt. Winterberg
Wesel
Weihnachten 1938

Marianne Herzog
Kurt Artur Funke
Verlobte
Münster i. W.
Berlin-Kladow
„Hottengrund“
Weihnachten 1938
z. Zt. Dingden i. W., Bocholter Landstraße 19

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Irena Obst
Dr. med. vet. Wilh. Kühdorf
Verlobte
Bocholt
Nordwall 50
Sulingen
Weihnachten 1938

Ihre Verlobung geben bekannt
Hanny Ketteler
Walter Giesler
Verlobte
Bocholt
Stenerner Weg 40
1. Weihnachtstag

Statt Karten
Aenne Bauhaus
Heinrich Sieverding
Verlobte
Hemden 5. Bocholt
Barlo
Weihnachten 1938

Als Verlobte grüßen
Luise Theißen
Friedrich Vahle
Verlobte
Recklinghausen
Bocholt
Bahnhofstr. 20
St. Stefanus 1938

Meinen lieben Kundinnen ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.
Damenküte
Berta Schenkelberg
(vorm. Nientimp)
Nordstraße 14.

Ihre Verlobung geben bekannt
Maria Overbeck
August Geuting
Verlobte
Bocholt
Kaiser-Wilhelm-Str. 43
Hogespork 8
Brennerei
Weihnachten 1938

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Amalie Nielsen
Heinrich Grotstabel
Verlobte
Kleve
Rügerstr. 31
Bocholt
Dinxperloer Str. 53
Weihnachten 1938

KRONENBURG
Am 2. Weihnachtstag ab 7 Uhr öffentliches
Tanzkränzchen
Stimmungskapelle.
Treffpunkt aller Urlauber und Reservisten.

Wohin an den Weihnachtstagen?
„Zum Siekenhof“
Am 1. Feiertag:
Musikalische Unterhaltung.
Am 2. Feiertag:
Konzert mit Tanz.
Treffpunkt der Urlauber.
Ia. Speisen und Getränke.
Wünsche allen meinen Gästen ein frohes Weihnachtsfest
Es ladet freundlichst ein
Bernhard Tenbeck.
13746

Ihre Verlobung geben bekannt
Agnes Westhoff
Willy Rengeling
Verlobte
Bocholt, Weihnachten 1938
Schwabenstr. 12

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Käthe Strompen
Erich Gichtbrock
Verlobte
Bocholt
Lützowstr. 12
Weihnachten 1938

DOPPELHERZ
gibts Leber
Quark
und
Häufchen
Münchener
„Fabrikniederlagen“
Drogerie Klaffen, Neustr. 13.
Drog. Bruns, Nordstr. 22
Drog. Feldmann, Neustr.
Drog. Voß, Osterstr. 43
Drog. Steiner, Kirchstraße
Aren's Marien-Apotheke.
Rhede: Drog. Th. Schilling.

Restaurant
Zum Großen Kurfürsten
Am 2. Weihnachtstag, 7 Uhr
Tanzabend.

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Jenny Ahnendorp
Werner Kretschmer
Verlobte
Anholt
Weihnachten 1938

Winterreisen
Gesellschaftsreisen
Einzelreisen
für In- und Ausland mit
und ohne Verpflegung
VERMITTELT
Zigarrenhaus Drachter
Fahrräder — Flugscheine — Schiffspassagen
Horst Wessel-Platz 6 Bocholt Fernruf Nr. 2173
Prospekte führender
Reisebüros stets vorrätig

Hotel Lindenhof
An beiden Feiertagen
**Konzert- und
Tanz-Unterhaltung**
Unseren verehrten Gästen ein frohes Weihnachtsfest.
Paul Hötger u. Frau.

Auf dem Allerhöchsten
Am 2. Weihnachtstag
ab 5 Uhr
Konzert mit Tanz.
Meinen verehrten Gästen ein frohes Weihnachtsfest
Wilhelm Holtschlag.

Statt Karten
Maria Flaßwinkel
Anton Nehling
geben ihre Verlobung bekannt
Bocholt
Dinxperloer Str. 174
Gels.-Buer
Horster Str. 65
Weihnachten 1938

Zum Feuerwehrmann
Am 1. und 2. Weihnachtstag
Konzert-Tanz
Treffpunkt der Urlauber.
Meinen verehrten Gästen ein frohes Weihnachtsfest.
Otto Weißing u. Frau.

Gaststätte
Heinr. Grotstabel
Dinxperloer Straße 53
Am 2. Weihnachtstag ab 6 Uhr
Konzert m. Tanz
Kapelle Mäteling-Weikamp.
Wünsche allen meinen Gästen, Freunden
und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest.

Gaststätte
Georg Overbeck
Dinxperloer Straße.
Am 2. Weihnachtstag
Konzert mit Tanz

**Familien-
Drucksachen**
in schöner Ausführung liefern
J. & A. Temming, Buchdruckerei

Westfälischer Hof neben dem Schützenhaus
Am 2. Weihnachtstag ab 5 Uhr
Konzert mit Tanz
Treffpunkt der Urlauber.
Es ladet freundlich ein: Wilhelm Scholten

2. Weihnachtstag
Kaisersaal, Anholt
ab 5 Uhr
TANZ.
Orchester Schön
J. Vennemann.
Illumination.

**Wasch-
maschinen**
und Zubehör
bei
Fahrrad-
Kamperschroder
Siekenhof.

Anker
Nahschrank 25
Siromann
Bocholt,
Osterstr. 32.
Reparaturen v.
Spezialisten.
Ruf 3360.

Gaststätte Stadt Münster
Heinr. Kortenhorn
wünscht allen seinen Gästen ein
frohes Weihnachtsfest
und ladet zugleich freundlichst ein zu
einem gemütlichen Zusammensein bei
Konzert und Tanz
am 2. Weihnachtstag ab 6 Uhr.
Dortmunder Kronenbier hell und dunkel,
Königs-Pils.



Vertrauen
ist nicht Zufallssache,
Vertrauen will erworben sein
Wo Tausende ihre Bettwaren kauften,
werden auch Sie gut bedient. Einer
kann sich wohl irren, Tausende nicht.
Der Name Bettenhaus Fisser ist
seit langen Jahren in der Betten-
branche untrennbar mit dem Begriff
Qualitätsware verbunden.
Kaufen deshalb auch Sie Ihre Betten im
Bettenhaus Fisser
Bocholt Nordstraße 19.

Gaststätte „Zum weißen Kopf“
Die blaue Grotte.
Am 2. Weihnachtstage ab 7 Uhr:
Konzert und Tanz.
Treffpunkt der Soldaten u. Arbeitsdienstmänner.
Frohes Weihnachtsfest!
Bernhard Grotstabel.

Beilage

Die 988
wieder zu W
im G a u W
weihnachtsfe
schert. Ueber
nachsteuern
Hilfsbedürftig
160 000 Wei
wurden von
Gliederungen
Diese in alle
ten Pakete h
tionen Markt.

Das ist
dieser Fort
so sein un
doch erst
Wirklichkei
Güld gespe
aus Mitle
Janten deu
Dank an d
Weihnacht
treuten so
tes herat

Sozialismus der Tat zu Weihnachten.

Neue Erfolge des Hilfswerkes „Mutter und Kind“. — Das große Weihnachtsgeschenk des deutschen Volkes.

Die NSB und das Winterhilfswerk hatten auch diesmal wieder zu Weihnachten in allen Gauen des Reiches, auch im Gau Westfalen-Nord wurden in den Volkswahlkreisen am 23. Dezember Hunderttausende beschenkt. Über 100 000 Kinder nahmen an den Volkswahlkreisen teil und insgesamt weit über 300 000 noch Hilfsbedürftige wurden vom WSW erfasst. Ungefähr 160 000 Weihnachtspakete kamen zur Ausstellung. Sie wurden von Amtswaltern und Männern der einzelnen Gliederungen den betreuten Familien ins Haus gebracht. Diese in allen Städten und Dörfern des Gaues verteilten Pakete hatten einen ungefähren Wert von 1,1 Millionen Mark.



Weihnachtsgabe vom deutschen Volke selbst übergeben. Alle diese Weihnachtsgaben des deutschen Volkes haben mitgeholfen, nun in jede Familie das Weihnachtsfest zu bringen. Weihnachten so recht zu einem Fest der deutschen Familie zu machen.

Und daraus erklärt sich auch der starke Anteil der NSB und in ihr des Winterhilfswerkes an der deutschen Volkswahlkreise. Denn die NSB hat erst wieder den wirklichen Grundstock gelegt zur einzelnen und zur gesamten Familie des deutschen Volkes. Sie ist von der Familie ausgegangen und sie wird auch immer wieder in der Familie münden. Das ist es, was es uns so nahelegt an dieser Volkswahlkreise, auch in besonderer Weise der NSB-Arbeit zu gedenken. Was innerhalb nur dieser einen Aufgabe, der Sorge für eine echte Volkswahlkreise im gesamten deutschen Volke, zum Ausdruck kommt, das spiegelt sich dann hundertfältig in der anderen, der ganzen Arbeit der NSB wieder, die über das ganze Jahr, über das ganze Leben, über die ewige Zukunft des Deutschen Volkes ausgebreitet ist. Über dieser Zukunft und dieser Gegenwart des deutschen Volkes steht das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Hier liegt das Manifest der deutschen Familie verankert.

An den Weihnachtstagen kann man vielleicht nur für 48 Stunden Glück spenden, durch die Idee eines Hilfswerkes „Mutter und Kind“ aber will man für alle Ewigkeit Glück spenden. Man will es, indem man die Keimzelle des Staates, die die Familie ist, von innen her gesunden, indem man gesunde Mütter und gesunde Kinder schafft. Da gehört die Kinderlandverschickung zu, die Sorge für das Kleinkind. Hierhin gehört die Mütterversicherung, der NSB-Kindergarten, der Erntekindergarten. Dazu gehört auch das Ernährungshilfswerk, dessen Erträge ausschließlich dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zufließen. Und gleich mit diesen Namen markieren auch die Zahlen der Leistungen auf. 22 969 Hilfs- und Beratungsstellen wurden geschaffen. Die Zahl der Besucher in diesen Hilfsstellen stieg von 2 824 932 im Jahre 1936 auf 3 274 049 im Jahre 1937. Damit haben rund 12 Millionen seit der Gründung der Beratungsstellen diese aufgesucht; eine Zahl die ungefähr der gesamten Bevölkerung von Schweden, Norwegen und Dänemark gleichkommt. In besonderem Maße verlegte das Hilfswerk „Mutter und Kind“ den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in die Betreuung der werdenden Mütter. In Zusammenarbeit mit den staatlichen Gesundheitsämtern wurde auf die frühzeitige Erfassung der schwangeren Frauen und die Beseitigung sozialer und gesundheitlicher Notstände besonderes Gewicht gelegt.

Das ist das nüchterne und stolze Zahlenbild, das in dieser Form so selbstverständlich erscheint, als müßte es so sein und als wäre es immer so gewesen, und das doch erst alles wird, wenn man es einmal in seiner Wirklichkeit sieht. Wenn man gesehen hat, wie hier Glück gesendet wurde, wie hier geholfen wurde, nicht aus Mitleid, sondern aus einem Dankesgefühl des gesamten deutschen Volkes heraus. Ein Volk, das seinen Dank an den Führer auf diese Weise abtrug. So ist das Weihnachtsfest dieser Hunderttausende vom WSW Betreuten so recht aus der Gemeinschaft des Volkes heraus gestaltet worden und jedem wurde seine

Wir entnehmen diese authentischen Angaben dem für das Jahr 1937/38 herausgegebenen Jahresbericht des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP. Aber die Mütter- und Beratungsstellen sind nur ein Teil der Gesundheitsförderung, der positiven Erneuerung des deutschen Volkes aus seinen Grundkräften des Lebens heraus. Die NSB sorgt auch für die Erholung der Mütter durch eine großzügiges Erholungswerk, das seit seiner Einrichtung 253 061 Mütter verschiebt. Allein im Jahre 1937 waren es 77 169 gegenüber 69 876 Müttern im Vorjahre. Auch hier ist die zahlenmäßige Steigerung nicht das Wesentliche, sondern die wirkliche Erholung, die seelische Bereicherung, die Erweckung eines in sich

starken Lebensgefühls soll den Müttern während des Aufenthaltes im NSB-Erholungsheim mitgegeben werden. Und nicht mehr die Mütter allein fahren zur Erholung fort, sondern es gibt ja auch Müttererholungsheime, in denen die Mütter mit ihren Säuglingen und Kleinkindern weilen können. Es bestehen zur Zeit 193 solche Heime, davon 19 für Mutter und Kind.

Neben der Sorge um die Mutter wandte sich die NSB dann der Sorge um das Kind zu. Sie schuf Kindergärten; auf dem Lande speziell Kindertagesstätten und Erntekindergärten. Sie schuf ein einheitliches Gesundheitsamt für jeden heranwachsenden Menschen. Sie schuf Kinderheime. Die Durchschnittszahl der Speisungen betrug im Jahre 1937/38 täglich 42 859 in Kindergärten und 48 706 in Verbindung mit Schulen und Horten. Und zu den umfassendsten Maßnahmen für die Jugend gehört im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ die Jugendberufshilfe. Sie erstreckt sich auf das Kleinkind, das Schulkind und auf schulentlassene Jugendliche. Besonders das Kleinkind bedarf dieser Betreuung in besonderem Maße, denn es ist doch am meisten wachstumsbedingt. So wurde das Kleinkind im letzten Jahre auch in viel stärkerem Maße als bisher in die Jugendberufshilfe einbezogen. Die bis zum Jahre 1936 einschließlich vertriebenen Kinder konnten beiderseitig der Städte Berlin-Nürnberg Später bilden. Dazu kommen nun die Zahlen aus dem letzten Jahre mit 7215 vertriebenen Kleinkindern, 441 670 vertriebenen Schülern und 11 059 vertriebenen Schülertinnen.

Ein weiteres Gebiet der Jugendberufshilfe ist die Jugendhilfe, mit der das ganze Gebiet der Pflege, Stellenvermittlung, der Vormundschaftsbetreuung, der Erziehungsberatung, der Waisenhilfe gekennzeichnet ist. Und außerdem gibt es Einrichtungen in dem Hilfswerk „Mutter und Kind“, die über die Betreuung der Mütter und Kinder noch hinausgehen und sie ergänzen durch Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung eines gesunden Familienlebens.

So zeichnet sich auch hier wieder der Kreislauf der NSB-Arbeit ab, die von der Familie ausgegangen ist und deren Ziel die Familie wieder ist. Die darum nie still stehen wird, denn immer wieder wird sich aus diesem Kern alles Lebens heraus, der Familie, das Leben der Gemeinschaft erneuern. Alles, was darum immer wieder dieser Gemeinschaft dienlich ist, das wird die NSB sich zu eigen machen und so auch schenken sie die deutsche Volkswahlkreise: den reichen Gaben des deutschen Volkes, auf das jede deutsche Familie an ihm Teil habe und sich freuen an diesem Sinntrage ihrer selbst.

J. P.

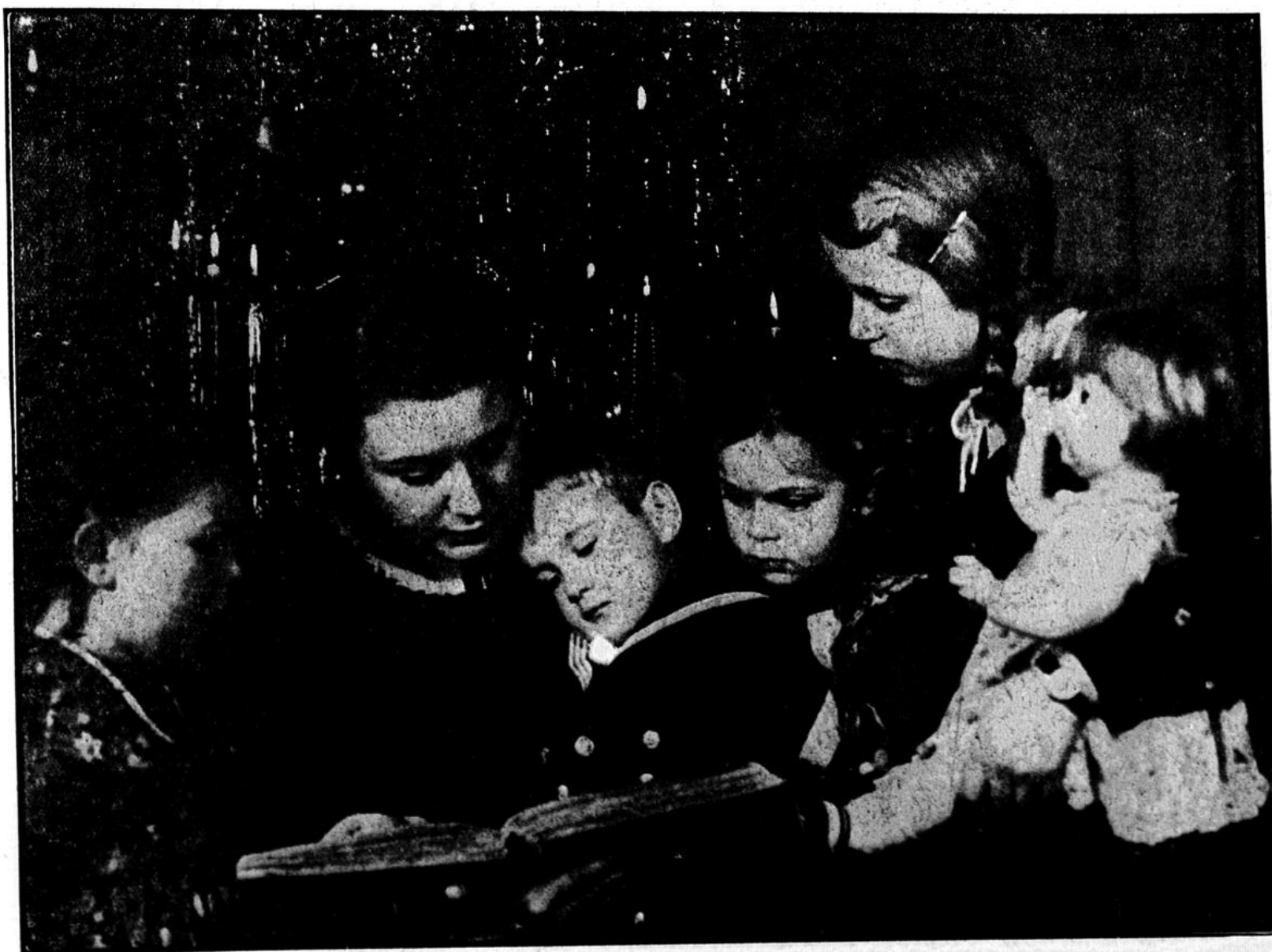
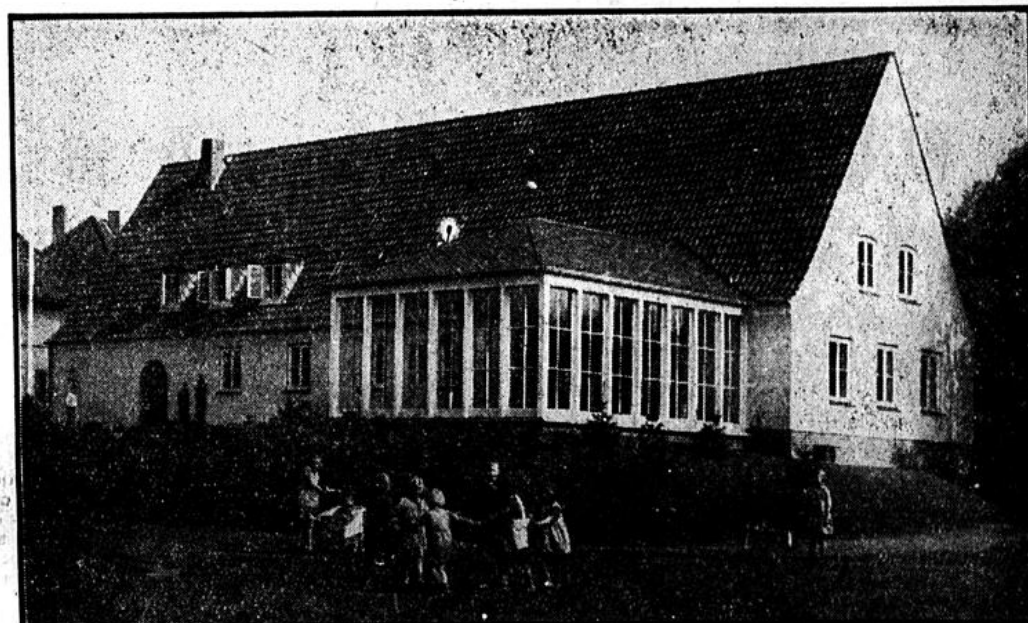
Unsere Bilder:

Oben links: Das Standbild „Mutter und Kind“ vom NSV-Brunnen in der Gaubauptstadt. Oben rechts: Kinderlandverschickung und Straßensammlung. Darunter: Der NSV-Kindergarten in Herford. Ganz unten: „Mutter und Kind“ unterm Weihnachtsbaum.

Photos (5): Meister (3), Mauritius-Verlag (1), Schmidt (1).

Die Bilder der 1. Seite: Weihnachtsglocken, Das „Goldene Dachel“ in Innsbruck.

Photos (2): Mauritius-Verlag.



ache,
ben sein

kaufen,
Einer
e nicht.
ser ist
Betten-
Begriff
en,
Betten im

isser
straße 19.

weißen Kopf“
Grotte.

7 Uhr:

nz.
männer.

bel.

agen?
en Hof“

terhaltung.

Tanz.
rlauber.
änke.

hes Weihnachtsfest

beck.

erfürsten

, 7 Uhr
nd.

Merhöchsten

Weihnachtstag

er

ert mit Tanz.

stros Weihnachtsfest I

g.

ütte

Overbeck

loer Straße.

ihnachtstag

mit Tanz

Stadt Münster

Kortenhorn

seinen Gästen ein

ihnachtsfest

freundlichst ein zu

Zusammensein bei

und Tanz

achtstag ab 6 Uhr.

mbier hell und dunkel.

gs-Pils.

Die Altersversorgung für Handwerker.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. Th. Berlin, 23. Dezember.

Das neue Gesetz, welches Reichsarbeitsminister Seidte gestern in einer Sitzung im Hause des Deutschen Reichstages in Berlin bekanntgegeben hat, stellt auf dem Gebiete der Altersversorgung einen neuen Fortschritt dar, wie er bisher in keinem anderen Lande der Welt erreicht worden ist. Deutschland ist in seiner Sozialpolitik ohnehin seit langem führend, aber auch jetzt war es noch möglich und notwendig, bestehende Lücken auf dem Gebiete der Altersversorgung auszufüllen. Während für Angestellte und Arbeiter schon in der Vorkriegszeit durch die Invalidenversicherung und die Angestelltenversicherung umfassende gesorgt war, ist derjenige Berufsstand, der in seiner Einkommenslage sich in den meisten Fällen nicht allzu viel von den beiden anderen genannten Berufsgruppen unterscheidet, noch ohne einen derartigen Schutz vor der Not des Alters gewesen.

Es ist aber einer der Grundzüge der nationalsozialistischen Staatsführung, den Gedanken der Altersversorgung ausnahmslos zu verwirklichen, deren größtmöglicher Ausbau bereits im 15. Punkte des Parteiprogramms vom 24. Februar 1920 gefordert worden ist. Für den selbständigen Handwerker bestanden aber bisher verschiedene Möglichkeiten, sich einen sorgenfreien Lebensabend zu sichern. Er konnte durch fleißige Arbeit und sparsames Leben mitunter ausreichende Rücklagen schaffen, von denen er sich später, wenn er sich zur Ruhe setzte, den erforderlichen Unterhalt sichern konnte. Erfahrungsgemäß ist jedoch der Prozentsatz der deutschen Handwerker, denen das in ausreichender Weise möglich war, nur verhältnismäßig gering. Es befanden weiterhin zahlreiche mehr oder minder private Einrichtungen, Kassen, Rentenanstalten usw., in denen der Handwerker Mitglied werden und seine Beiträge bezahlen konnte.

Auch davon ist kein allgemeiner Gebrauch gemacht worden, denn sehr viel selbständige Handwerker hatten teils ein zu geringes Einkommen, um solche Beiträge freiwillig zu erbringen, teils hatten sie hohe Aufwendungen familiärer Art oder sonstige Hindernisse, die sie überwinden ein hohes Maß von Energie und Konsequenz voraussetzte. Das war nicht überall vorhanden, und deshalb waren viele alte Handwerksmeister in der Zwangslage, auch dann noch ihr Handwerk auszuüben, wenn sie aus Gründen des Alters oder der geschwächten Gesundheit sich lieber zur Ruhe gesetzt hätten.

Diesen unerfreulichen Zustand zu beseitigen, war eines der Ziele unserer Sozialpolitik, welches jetzt verwirklicht worden ist. Die Voraussetzungen dafür sind allerdings erst durch die nationalsozialistische Staatsführung nach 1933 geschaffen worden, denn eine Pflichtversicherung bedingt natürlich eine ganz genaue Abgrenzung des Kreises der Personen, die berechtigt und verpflichtet sind, an einer solchen Versicherung teilzunehmen. Der Neuaufbau des deutschen Handwerks, der die Pflichtversicherung als Voraussetzung für die selbständige Betriebsführung den Befähigungsnachweis fordert, ist erst durch die Verordnung vom 18. Januar 1935 abgeschlossen worden.

Jetzt ist durch die Handwerksrolle genau bestimmt, wer an dieser neuen Altersversicherung teilzunehmen hat. Die Pflicht zur Beitragsleistung wird dabei jedoch durch die Freiheit in der Wahl der Versicherungsart ergänzt. Drei Wege sind dabei vorgesehen: Die Rentenversicherung, die Kapitalversicherung und eine Verbindung von beiden. Bis zum Juli nächsten Jahres hat jeder selbständige Handwerksmeister — denn die Ehefrau und Gesellen sind ja schon bisher versicherungspflichtig — seine Wahl zu treffen. Er kann entweder Beiträge zur Angestelltenversicherung und mit dem Ziele einer späteren Rentenversicherung leisten, oder er kann aber auch eine solche Kapitalversicherung in geringerer Höhe wählen und dann gleichzeitig die halben Beiträge für eine Rentenversicherung von halber Höhe zahlen. Dabei ist also der wirtschaftlichen Lage des Handwerkers für die verschiedensten Einzelfälle weitgehend Rechnung getragen.

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk bringt die Verwirklichung dieses Gesetzes für denjenigen Kreis selbständiger Handwerker, der nicht mehr in der Lage ist, eine ausreichende Zahl von Jahresbeiträgen zu leisten, um dann auch eine ausreichende Altersrente zu erlangen. Für sie wird durch eine Pflichtumlage des gesamten Handwerks (deren Höhe noch bestimmt wird) ein Sonderfonds geschaffen, der auch diesen Veteranen der Arbeit die Möglichkeit gibt, ihren Betrieb in jüngere Hände zu legen und selbst in den Genuss der wohlverdienten Ruhe zu treten. Mit diesem Gesetz ist insgesamt eine Regelung getroffen, die in organisatorischer Hinsicht die bisherige Zerstückelung auf diesem Gebiete beseitigt und die durch einen in einem solchen Falle wirtschaftlichen Zwang dazu führen wird, daß künftig jeder alte deutsche Handwerksmeister dem letzten Abschnitt seines Lebens ohne Besorgnisse entgegensehen kann.

magen, wobei der neben seinem Wagen gehende Kutscher zu Fall kam. Die Pferde schauten und stießen dann mit einem Stöße nach hinten, mit 35 Arbeitern beladenen Omnibus zusammen, dessen rechte Wagenwand durch die Wagentheile aufgerissen wurde. Durch den Anprall stürzte der Omnibus um. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt, vier weitere erlitten leichtere Verletzungen.

„Hitler hat etwas erreicht, und das Volk steht hinter ihm.“

Ein Engländer über seine Erfahrungen in Deutschland.

London, 23. Dezember.

Die „Times“ veröffentlicht heute einen Brief, in dem ein Engländer W. G. L. Yeats mit 35 Jahren in Deutschland zwanzigjährigen persönlichen Erfahrungen in Deutschland die Augen gegenüberstellt, die immer wieder in gewissen ausländischen Zeitungen auftauchen.

„Jeder Vorwurf“, so stellt Yeats fest, „in Deutschland zu dem Status quo zurückzuführen, würde auf eine glatte Weigerung stoßen, und das ganz besonders bei der

Arbeiterklasse. Wer den Beweis für diese Behauptung haben will, der braucht nur unter die Arbeiter und Werftarbeiter in Deutschland zu gehen, die gestern noch Marxisten waren. Sie haben heute Arbeit und schauen in eine sichere Zukunft. Die Arbeiterklasse ist nach meiner Ansicht die sicherste Grundlage des nationalsozialistischen Regimes.

Das Leben in Deutschland mag nach unserer Ansicht sein, wie es will; das eine steht fest: Hitler hat etwas erreicht, und das Volk, das weder dumm noch undankbar ist, steht hinter ihm. Etwas anderes anzunehmen, wäre für England gefährlich.“

Berufsverbrecher hingerichtet.

DNB Berlin, 23. Dezember.

Am Donnerstag ist bei dem 10. November 1933 geborenen Karl Schulte hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts bei dem Landgericht Stuttgart vom 16. Dezember d. Js. zum Tode verurteilt worden ist. Schulte, ein schwer vorbestrafter Berufsverbrecher, gegen den die Sicherungsverwahrung angeordnet war, hat am 6. Dezember 1933 auf einem Gefangenentransport zwei Beamte angegriffen und zu töten versucht, um entfliehen zu können.

Bewegte Nachsitzung der Kammer.

Daladier in scharfem Wortgefecht mit dem Kommunistenführer.

Was geschieht mit den Abtrünnigen der Partei Daladiers?

(1) Paris, 23. Dezember.

Die französische Kammer hat in den letzten Nachsitzungen den Einnahmehaushalt mit 368 gegen 229 Stimmen angenommen. Ministerpräsident Daladier hatte mit dieser Abstimmung die Vertrauensfrage verknüpft.

In der Nachsitzung versuchten die Sozialdemokraten und Kommunisten neue Angriffe gegen die Regierung zu unternehmen, die aber alle fehlgeschlagen. Bei der Verlesung des Artikels über Neuanordnungen für die Landesverteidigung kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Republikanischen Vereinigung, Marin, und dem Vorsitzenden des Finanzkommissars, Walere. Marin legte Walere die Frage vor, ob der Unterhaushalt der Landesverteidigung seine Pflicht getan habe, indem er stets den Stand der militärischen Ausrüstung prüfte, und ob dieser Aushalt im Hinblick auf die Septemberkrisis keine Lücken aufwies. Walere erklärte, daß es nichts feile. Er, Marin, möchte wissen, ob diese Behauptung nach der Septemberkrisis aufrechterhalten werden könne. Walere erwiderte hierauf, daß er nicht alles an seinem Platz gewesen sei. Kammerpräsident Serriat unterbrach den Redner und warf ihm vor, daß er mit diesen wenigen Worten schon viel zu viel gesagt habe, er müsse berücksichtigen, daß nicht nur die französische Öffentlichkeit die Kammerausprüche aufmerksam verfolgte.

Nachdem ein sozialdemokratischer Abgeordneter im Namen seiner Fraktion erklärt habe, daß sie gegen das Finanzgesetz stimmen werde, ergriff der kommunistische

Fraktionsvorsitzende Duclos das Wort zu einem heftigen Angriff gegen die Regierung. Ministerpräsident Daladier antwortete dem Kommunisten in scharfster Form und erklärte, daß er sich darauf beschränke, noch einmal festzustellen, daß er gewisse Behauptungen nicht achte. Duclos, der im Zusammenhang mit der Vornachmittagsabstimmung von einer lächerlichen Mehrheit gesprochen hatte, die die Regierung dazu hätte veranlassen müssen, abzutreten, wenn sie das Gefühl der Ehre und Würde gehabt hätte, mußte sich vom Ministerpräsidenten darauf aufmerksam machen lassen, daß auch Walere-Houssou eine so „lächerliche Mehrheit“ erhalten habe und trotzdem mehrere Jahre die Staatsgeschäfte führte.

Als Duclos den Ministerpräsidenten unterbrechen wollte, wandte sich Daladier unmittelbar an ihn und erklärte ihm scharf, daß er unter Verfall der Regeln: „Ich habe von Ihnen keine Lehren entgegenzunehmen.“

Die Vornachmittagsabstimmung in der französischen Kammer, aus der die Regierung trotz der Stellung der Vertrauensfrage mit einer knappen Mehrheit hervorging, hat den Ministerpräsidenten dazu veranlaßt, das politische Gleichgewicht seines Kabinetts noch einmal genau zu überprüfen. Besonders die Haltung des linken Flügels seiner eigenen Partei, der gelegentlich der Abstimmung gegen die Regierung stimmte, scheint einen starken Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

In den Wandlungen der Kammer erklärte Daladier, daß der Vollzugsanspruch der Nationalsozialistischen Partei oder aber eine außerordentliche Neubestimmung der demnach mit der Haltung dieser angeblich totalitären Abgeordneten befristeten werden, um die Maßnahmen zu treffen, die ihre eigentliche Haltung erfordere. Der Ministerpräsident ließ außerdem deutlich hören, daß er sich nunmehr eingehend mit der Wahlrechtsreform beschäftigen werde. Er machte ferner sein Hehl daraus, daß er den Staatspräsidenten gebeten hätte, die Kammer aufzulösen, wenn er gestützt worden wäre.

Veränderungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

DNB Berlin, 23. Dezember.

Der Führer und Reichsminister hat den Leiter der Abteilung VI — Deutsche Presse — des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Alfred-Johann Berndt, zum Ministerialdirektoren ernannt. Reichsminister Dr. Goebbels hat gleichzeitig Ministerialdirektoren Berndt auf seine Bitte von der Leitung der Abteilung IV A — Deutsche Presse — entbunden und ihm mit sofortiger Wirkung zum Leiter der Abteilung VIII seines Ministeriums — Schrifttum — ernannt.

Der bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialrat Hauptamtsleiter Friedrich Scheibel, auf seinen Antrag aus dem staatlichen Amt aus, um sich auf Wunsch von Reichsleiter Böhmer wieder ausschließlich der Arbeit für die parteiamtliche Prüfungskommission zu widmen. Mit der Leitung der Abteilung Deutsche Presse wurde der bisherige stellvertretende Abteilungsleiter, Oberregierungsrat Friedrich, beauftragt.

Der Führer und Reichsminister hat ferner folgende Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgesprochen: Zum Ministerialrat: den Oberregierungsrat Dr. Gehlaff, zu Oberregierungsräten: die Regierungsräte Dr. Galt und Schipper, zu Regierungsräten: die Referenten Graff und Stampe.

Dr. Syrup wurde Staatssekretär.

Veränderungen im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 23. Dezember.

Auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers Franz Seidte sind durch einen Erlass des Führers und Reichsministers vom 22. Dezember 1933 die Aufgaben und Befugnisse des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf den Reichsarbeitsminister übertragen.

Im Zusammenhang damit ist der Präsident der Reichsanstalt, Geheimrat Regierungsrat Dr. Syrup, zum Staatssekretär ernannt und in das Reichsarbeitsministerium als zweiter Staatssekretär einberufen worden.

Dem geschäftsführenden Staatssekretär Dr. Krohn bleiben die Hauptabteilungen I (Allgemeine Angelegenheiten, Verwaltung, Verordnungen), II (Rechtsprechung, Wohlfahrtspflege, Internationale Sozialpolitik), III (Arbeitsrecht, Arbeitslohn, Gewerbeaufsicht, Sozialversicherung, Lohn- und Wirtschaftsrecht) und IV (Einkaufswesen, Wohnungswesen und Städtebau) unterstellt.

Dem zweiten Staatssekretär Dr. Syrup wird eine neue Hauptabteilung V unterstellt, in der die Ministerialabteilung für Arbeitsvermittlung, Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenhilfe mit der bisherigen Hauptabteilung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung verschmolzen wird.

Ansprüche an frühere Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen.

Berlin, 23. Dezember.

Am 31. Dezember 1933 läuft die Frist ab, in der Ansprüche an frühere Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen geltend gemacht werden können, die sich gegen die früheren Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen einseitig ihrer Verbindlichkeiten entziehen, in deren Vermögen die Vermögensverwaltung der Deutschen Arbeitsfront eingewiesen worden ist. Nur soweit diese Vereinigungen u. a.

Maßnahmen zur Behebung des Lehrernachwuchsmangels.

Tagung der Kultusminister der deutschen Länder.

Berlin, 23. Dezember.

In diesen Tagen fand in der Reichshauptstadt im Großen Festsaal des Reichserziehungsministeriums eine Tagung sämtlicher Kultusminister der deutschen Länder statt. Der Chef des Amtes für Erziehung, Ministerialdirektor Hofelder, hielt zum Abschluß ein Referat über „Lehrerbildung und Lehrernachwuchs“, in dem er u. a. ausführte:

Den Reichserziehungsminister beschäftigte das Problem des Lehrernachwuchses seit Jahr und Tag. Nunmehr sind die Pläne so weit gediehen, daß sie den mitverantwortlichen Unterrichtsverwaltungen zur Erörterung gestellt werden können. Ein Mittelweg zwischen der Beseitigung der Lehrernachwuchsnote gibt es nicht, wie etwa die Parole „Zurück zum Seminar“. Gewiß haben die Einrichtungen an den Hochschulen für Lehrerbildung in den letzten Jahren, wie überhaupt die Abgangszahlen der allgemeinen höheren Schulen der letzten Jahre die Diskussion darüber, ob es zweckmäßiger ist, den Nachwuchs der Volksschullehrer lediglich dem Referat der höheren Schulen zu entnehmen, technisch beendet. Das heißt, wir müssen uns unabhängig von erziehungswissenschaftlichen Erwägungen eine Vermehrung der Zugangsweg zum Volksschullehrerberuf bestimmen. Wir würden jedoch eine böse Uebertragung erleben, wenn wir einen Kavalierszug zwischen Ausbildungsform und Nachwuchsmangel in der Weise annähmen, daß von der Verringerung des einen eine tabuläre Behebung des anderen erwartet würde. Vielmehr wird man nur durch ein Zusammenwirken einer Reihe von Maßnahmen einigermaßen dem

Nachwuchsmangel steuern können, und zwar wird man unterscheiden müssen zwischen Maßnahmen zur Linderung der augenblicklichen Notlage und solchen, die auf lange Sicht eine gesunde Nachwuchsentwicklung sicherstellen.

Ministerialdirektor Hofelder entwickelte dann im einzelnen die vom Reichserziehungsministerium in die Wege geleiteten Sofortmaßnahmen wie auch die Maßnahmen zur Lösung des Lehrernachwuchsesproblems auf lange Sicht. Er betonte, daß es dabei, in erster Linie darauf ankomme, den zu schwach gewordenen Unterbau der Lehrerschulen zu stärken, ohne daß der Zugang aus der höheren Schule zum Lehrertum grundsätzlich preisgegeben wird. Die Diskussion über die neuen Maßnahmen dürfte nicht an dem Institut der Lehrerschule rütteln.

Ministerialdirektor Hofelder beschäftigte sich ferner mit den Beschlüssen der Tagung über die Fortbildung der Lehrer und benannte seine Darlegungen mit der Feststellung: Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden zwar weder denen gerecht, die heute noch die volle akademische Ausbildung für den Lehrerberuf fordern, noch denen, die aus der augenblicklichen Notlage eine Rückkehr zum Seminar fordern. Aber es sei der Weg, der gegangen werden müsse.

Es schloß sich eine ausführliche Aussprache an, die die Ueberleitung der Unterrichtsverwaltung von den Ländern dahin ergab, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen in der Frage des Lehrernachwuchses der richtige Weg sind. Worin sie bestehen, dürfte in absehbarer Zeit bekanntgegeben werden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden andere wichtige Probleme der Schulen behandelt. Ministerialrat A. u. f., der die Besprechungen leitete und wiederholt der Aussprache die entscheidende Richtung gab, schloß die Tagung mit grundsätzlichen Ausführungen über Fragen der nationalsozialistischen Erziehung ab.

Kohrbruch in der Prager Universitätsbibliothek.

Wertvolle Pergamente schwer beschädigt.

Prag, 23. Dezember.

In der Universitätsbibliothek in Prag ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Kohrbruch. Das Wasser überflutete ein Zimmer, in dem wertvolle Pergamente aus dem 17. und 18. Jahrhundert aufbewahrt werden. Ein Teil dieser Pergamente ist schwer beschädigt worden. Glücklicherweise ereignete sich der Kohrbruch zu einer Zeit, wo noch Beamte in der Bibliothek waren, die unverzüglich an die Bergung der Schriften gingen.

Jude unterschlägt 5 Millionen Dinar.

Große Empörung in der jugoslawischen Hauptstadt.

DNB Belgrad, 23. Dezember.

In Belgrad wurde der Jude Josef Scheucher verhaftet, der erst im Jahre 1930 auf noch nicht ganz geklärt Weise die jugoslawische Staatsbürgerschaft erwarb, nachdem er vorher zweimal des Landes verwiesen worden war.

Der Jude hatte mit dem Klub der kriegsverletzten Offiziere ein Abkommen geschlossen, wonach er zugunsten dieser Frontkämpfer ein Erinnerungsblatt veröffentlichen dürfte. Wie es jetzt herausgestellt, bezieht er aber von dem Klub 75 v. H. für sich und veruntreute so über fünf Millionen Dinar.

Die Empörung gegen diesen jüdischen Gauner ist in der jugoslawischen Hauptstadt um so größer, als viele nationale Persönlichkeiten namhafte Spenden für die Unterstützung der kriegsverletzten Offiziere gaben, die alle in der Kasse des Juden blieben.

Scheuende Pferde gegen Omnibus.

Münchberg, 23. Dezember.

Auf der Reichsstraße Münchberg-Erlangen freiste etwa 300 Meter außerhalb von ein Personentransportwagen beim Vorfahren einen mit Pferden bespannten Leiter-

Der Brand im Invalidendom gelöscht.

(1) Paris, 23. Dezember.

Das Feuer im Invalidendom konnte in den frühen Morgenstunden des Freitag als gelöscht angesehen werden. Der Brand brach in den Dachkuben des Mittelgebäudes, fast unmittelbar über dem Haupteingang, wo sich die Wohnung des Direktors des Invalidendomes befindet, aus, und erstreckte sich nach und nach auf den rechten und den linken Flügel.

Gegen Mitternacht fand der Dachstuhl des Gebäudes in etwa 100 Meter Breite in Flammen. Die Feuerwehr, der es trotz der eingefrorenen Wasserleitungen gelang, aus mehr als fünfzehn Kohren Wasser zu geben arbeitete mit Hilfe von riesigen Schneewerfern an der Bekämpfung des Brandes. Bald nach Mitternacht zog sich der Hauptteil der Feuerwehr wieder zurück und ließ nur eine Brandwache an Ort und Stelle, die die letzten Brandherde erlöschte. Im Laufe der Nacht hatten sich fast sämtliche Minister mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze zum Invalidendom begeben, wo auch noch trotz der Kälte und der vorgerückten Nachtstunden Marschall Petain eingetroffen war.

Die sofort eingeleitete Untersuchung über die Ursache des Brandes hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Man weiß jedoch vorläufige Brandursachen zurück. Es wird vermutet, daß, da infolge der großen Kälte besonders stark geheizt wurde, durch einen beschädigten Kamin Feuer an die Holzverkleidung durchgedrungen ist. Angehörige des Invalidendomes wollten sich daran erinnern, daß sie schon am Donnerstagvormittag einen leichten Rauchgeruch verspürten, und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich die Flammen langsam den ganzen Tag über durchgedrungen haben, bis sie in den späten Abendstunden den eigentlichen Dachstuhl erreichten. Der Sachschaden läßt sich im Augenblick noch nicht beziffern. Am meisten hat der sogenannte Ehrensaal gelitten, der unmittelbar unter dem Brandherd liegt und vollkommen unter Wasser steht. Darüber hinaus dürfte es sich aber nur um bauliche Schäden handeln, denn die Archive des Invalidendomes befinden sich in den unteren Stockwerken.

Der Invalidendom, der in Frankreich Invalidenhof genannt wird, geht auf Ludwig XIV. zurück, der das Gebäude 1670 für die Unterbringung von verwundeten Offizieren und Soldaten errichten ließ. Später wurde ein großer Teil des Gebäudes in ein Kriegsmuseum umgewandelt. Zu dem Gebäudekomplex gehört auch der

erst nach dem 30. September 1888 im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht worden sind oder bis zum 31. März 1939 noch veröffentlicht werden, läuft die Antragsfrist bis zum 30. Juni 1939.

Der Antrag muß schriftlich an die Reichsfinanzstelle, die Reichsfinanzminister des Innern in Berlin, Königsplatz 6, gerichtet werden. Die Anträge können jedoch auch bei den Geschäftsstellen der Amtsgerichte gestellt werden. Mit Rücksicht darauf, daß am 31. Dezember der Dienstbetrieb der Behörden zeitlich beschränkt ist, empfiehlt es sich, mit der Stellung eines Antrages nicht bis zu diesem letzten Tage zu warten.

Zahlungen aus öffentlichen Kassen.

Berlin, 23. Dezember.

Der Führer und Reichsminister hat auf Vorschlag des Reichsfinanzministers Dr. Güttner ein Gesetz über Zahlungen aus öffentlichen Kassen beschlossen. Das Gesetz regelt für den Zahlungsverkehr der öffentlichen Kassen die Frage, wer die Kosten und die Gefahr der Uebermittlung des Geldes zu tragen hat. Die Frage wird für den Zahlungsverkehr in dem Sinne entschieden, daß die öffentliche Kasse das Geld dem Empfänger berechnen auf seinen Wohnsitz übermitteln oder auf sein Bankkonto überweist und die Kosten der Uebermittlung oder Ueberweisung trägt, während bisher der Empfänger berechnen in den meisten Fällen das Geld an der Kasse in Empfang zu nehmen hatte oder bei einer Ueberweisung mit den Ueberweisungskosten belastet wurde. Damit wird unter Außerachtlassung der zahlreichen verschiedenen Landesgesetze, die bisher maßgeblich waren, ein einheitlicher Rechtszustand im ganzen Reichsgebiet einschließlich Österreich und der sudetendeutschen Gebiete geschaffen.

Für Löhne, Gehälter und andere Dienstbezüge gilt das Gesetz daran fest, daß sie grundsätzlich an der Dienst- oder Arbeitsstelle in Empfang zu nehmen sind. Die Auszahlung des Lohnes an der Arbeitsstelle wird in der Regel für den Lohnempfänger der schnellste und bequemste Weg sein, um zu seinem Lohn zu gelangen. Er wird daher den Wünschen des Lohnempfängers am meisten entsprechen. Liegen die Verhältnisse anders, weil zum Beispiel der Gehaltsempfänger ein Bankkonto hat oder die Kasse nicht auf unangelegenen Auszahlungsorte eingerichtet ist, so kann dem durch Anordnung des zuständigen Ministers oder der von ihm beauftragten Stelle Rechnung getragen werden. Bei der Zahlung von Verordnungen und Bescheiden sowie Leistungen der Reichsversicherung der Arbeitslosenversicherung und der öffentlichen Sozialversicherung müssen die besonderen Verhältnisse berücksichtigt werden, die in jedem dieser Bereiche der Zahlungsverkehrs gegeben sind. Deshalb überläßt es das Gesetz dem zuständigen Minister, Anordnungen darüber zu treffen, auf welche Weise diese Zahlungen zu leisten sind.

Prager Ministerrat beschließt Auflösung der kommunistischen Partei

DNB Prag, 23. Dezember.

Der Prager Ministerrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, die kommunistische Partei sowie ihre Organisationen im gesamten Staatsgebiet aufzulösen und zu verbieten. Das Verbot wird alsbald in Kraft treten. Die kommunistischen Abgeordneten werden die Mandate aberkannt. Die entsprechende ministerielle Rundmachung wird unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen veröffentlicht werden.

Der Ministerrat befaßte sich ferner mit sozialen und wirtschaftlichen Fragen und beschloß u. a. die Herabsetzung der Altersgrenze bei Hochschulpflicht von 70 auf 63 Jahre und bei staatlichen Beamten auf 55 Jahre.

Peter war machte ihm gr Die Schule wo ein dummes M anfangen ton auf den Schul mit so einer Haarheften u wie seine Ca Comboys, gar pärrte, als e schachiel nahm lich war er Geheire den Reiden verhö böse Augen, b löhnte. Seid für ihn, und nen Gelächel Da ging Tüt auf und brachte eine „liches kleines Loken. Die den, das oh neuen Gefähr Köpchen der gefellen sollte gegengeleitet einen Ausglet Bild auf Ber Einliefer in der richtige Tüpi beg Lächel. We der Pause auf Wie eine Wa Eltern waren gegogen. Ihn ob er wollte dann gar er den anderen del mag ich habe ich gleich durch seinen Als ich dann Diebhaber Gleich am M ihr kommen d Tüpfel Sie Garten. Sie verdornten d denen sie ent ihr unbefrist Bahnhofsanle Eine kleine V ken konnte der Wiese h leicht erbeute Peter war sich bei allen Aber wenn ich im Garten i wohl geschel schlang. Da lauchte der teiten der A und Herbt Ueber auch Eingang, die Menschen zu Die Ster jede Arbeit, einen kleinen Verdienste erke einen großen auf dem tief Während Stern immit tete, schimm winzige Rik brav auf den Lehrerpulte dann, wenn Sterne zu ein anderes dur bild viel w verließ. Das We Himmelsboh erhielt bei d nachtsengel Die Lehreri Schönheit d manchen Eng schünen Ein rieg ein he Weihnachts wenn Peter Ihre ich Einbahen, lung dazu. Stern zu harte Strafa gen geliebte von der S Pauli, ohne Peter am i ihrer Nam Beuchen di Das Haus m meinte Aug Tüpi wäre das Garten auf das bi Die We schloffen. I ob nicht d würde. Wie Weihnachts ab und ich Himmelsbo Da bemer tendan Beu Hand es ich Doktor ge es muß w Weihnachts f halten und auch ihm d Mädchen, v von Stern haben, abe ihr geben, in der Hei Himmel f wichte fch und Stern nifer und bogen. De Als der tat, lacht

Photo Mauritius

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Neue Kreisschulungsleiter.

Einführung durch Gauerschulungsleiter Rosenbaum.

In besonderen Feiertagen, an denen die Hohensträger und Ortsgruppenleiter der NSDAP, sowie die Führer der Gliederungen der Partei teilnahmen, führte nach einem grundlegenden Vortrag der Gauerschulungsleiter Rosenbaum, der über das Thema „Gemeinschaft und Idee“ sprach, für die aus ihrem Amt aus beruflichen Gründen ausgeschiedenen Kreisschulungsleiter die Parteigenossen Rudolf Bader, Selin, für den Kreis Lüdinghausen, Wilhelm van Gend, für den Kreis Reddinghausen und Ortsgruppenleiter Schaff, Hilt, für den Kreis Bedum in das Amt als Kreisschulungsleiter ein.

1940 steht das Ernährungshilfswerk.

Bei Gemeinden besteht vielfach die Auffassung, daß es im Hinblick auf die günstige Ernährungslage nicht erforderlich sei, das Ernährungshilfswerk, das die möglichst reibende Bewerterung der Altkassenfälle zur Schweinefleisch zum Ziele hat, in bisherigem Umfang weiterzuführen. Der Reichsinnenminister bezeichnet diese Auffassung in einem Erlass als unzutreffend. Er erläutert die Gemeinden und Gemeindevorstände, die beschleunigte Durchführung des Ernährungshilfswerkes mit Nachdruck so zu fördern, daß es bis zum 31. März 1940 steht. Die Durchführung wird von den Aufsichtsbereichen überwacht.

Zuschuß zum Rdf-Wagen als Betriebsfürsorge anerkannt.

Das Reichsversicherungsamt hatte die Frage zu prüfen, ob Zuschüsse des Betriebsführers zum Erwerb des Rdf-Wagens als Entgelt zu betrachten und damit beitragspflichtig für die Sozialversicherung sind. Vorbehaltlich einer Entscheidung im Rechtszuge hat das Reichsversicherungsamt diese Frage verneint. Das Reichsversicherungsamt habe zwar freiwillige Zuwendungen dann als Entgelt angesehen, wenn sie gewohnheitsmäßig erfolgten und das Erfolgsverhältnis im nationalsozialistischen Staat, die von dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft beherrschte wird, Rechnung getragen und solche Zuwendungen, die der Betriebsführer seinen Gefolgschaftsmitgliedern aus dem Gefühl der Betriebsverbundenheit und aus sozialen oder fürsorgerischen Erwägungen herausgewährt, als reine Geschenke und deshalb nicht als Entgelt angesehen. Gehe man davon aus, so stelle sich der Zuschuß eines Betriebsführers zu den Reiseausgaben eines Gefolgschaftsmitgliedes für den Rdf-Wagen nicht als ein verdeckter Lohnbezug, sondern als eine betriebsfürsorgliche Maßnahme dar. Solche Zuwendungen ständen nicht nur der Betriebsverbundenheit und Freude an der Arbeit, sondern vielmehr auf ein Ziel des Führers, einen jedem Deutschen seinen Bedürfnissen entsprechenden Verkehrsmittel zu schaffen.

Ein Jahr Jugendkammern.

Im September 1937 nahmen überall im Reich die Jugendkammern ihren Arbeit auf, so daß jetzt das Ergebnis über ein Jahr ihrer Arbeit vorliegt. Der Umfang dieser Arbeit der Jugendkammern war

recht bedeutend, wobei die sittlichen Bergehen an Jugendlichen überwiegen. Die Staatssekretär Dr. Freiler in der „Deutschen Justiz“ berichtet, umfaßt die Beschäftigung der Jugendkammern im ersten Jahre ihres Bestehens 8080 Sachen mit 8892 Angeklagten.

Der Staatssekretär stellt fest, daß die Jugendkammern bewährt haben. Er weist auf die große Aufgabe der Rechtspflege hin, die die Richter der Jugendkammern zu erfüllen haben, indem sie dazu beitragen, den Schuß unserer Jugend erheblich zu verstärken. Die Arbeit der Kammern bewiese, daß die Rechtspflege nunmehr in der Beurteilung strafbarer Handlungen, die unsere Jugend gefährden, im ganzen Reich eine einheitliche Linie von steter Schärfe des Strafmaßes halte, die nicht wirtungslos bleiben könne.

Schwimmbäder auf dem Lande. — Eine Rundfunksendung.

Der Propagandaausschuß zur Förderung des Schwimmsports gibt bekannt, daß am Samstag, dem 7.

Januar 1939, der Reichssender Berlin um 11.40 Uhr eine Sendung bringt, die sich mit dem ländlichen Schwimmbadbau beschäftigt. „Im Winter der Bau, im Sommer die Freude“, so lautet der Titel der Sendung, die Auschnitte aus dem Dörfer und seiner Bevölkerung bringt, die in Gemeinschaft ein ländliches Schwimmbad bauen.

Wie lassen keinen in Not. Für das ländliche Hilfswort wurden im Kreise Emscher-Lippe außer vielen anderen Beldungsstellen im einzelnen gesammelt: 175 Männer- und Knabenansätze, 736 Blusen, 661 Hosen, 228 Hemden, 315 Jacken, 213 Männermäntel, 1827 Frauen- und Mädchenkleider, 392 Frauenmäntel, 613 Kindermäntel, 342 Frauenröcke, 1563 Schürzen, 6577 Stül Stügelings, Leib- und Kinderwädel, 1891 Paar Strümpfe und 1381 Paar Schuhe und Pantoffeln. Zum Teil handelt es sich hierbei um neue Sachen.

Gau Westfalen-Nord ist auch dabei.

Unsere Mütter: Quellen des Volkslebens.

Eine Arbeitstagung aus fünf Gauen.

Wohl kein Volk der Erde verehrt seine Mütter so sehr wie das deutsche Volk. Soweit man in der Geschichte der Deutschen blickt, der Germanen zurückgehen kann, immer wurden den Müttern eine besondere Ehre und ein besonderer Schutz der Gemeinschaft zuteil. Wie wir heute, so mochten auch unsere Väter, daß im Muttertum des Volkes das Leben der Zukunft freu und sein Schicksal immerwährend bewältigen, dessen Mütter leiblich und körperlich geliebt dem Volke die Kinder, die Träger der Zukunft seien.

Nachdem diese Wahrheit auch in Deutschland jahrgelung mehr und mehr erkannt worden war, und nachdem der Einfluß des Volkes für seine Mütter mehr und mehr unzulänglich und oft nur theoretisch geworden war, ging der Nationalsozialismus vom ersten Tage seiner Arbeit daran, hier eine grundlegende Umkehr zu schaffen und die Mütter wieder als Quellen des Lebens der Nation vorzubringen zu betonen, und zwar einerseits in der Stadt oder auf dem Lande, ob sie in Bürgerhäusern oder Arbeiterwohnungen lebten. Wo immer eine deutsche Mutter der feinsten Aufrichtung und der körperlichen Gelung und Pflege bedarf, ist die NS-Volkswirtschaft auf Befehl des Führers und im Auftrag unserer aller eingeleitet.

Hunderttausende von Müttern aus Großdeutschland, gehnauende von Müttern aus jedem Gau des Dritten Reiches haben bis heute schon die einzigartige Betreuung durch die NSB erfahren. An Leib und Seele gestärkt kommen sie nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in den NSB-Müttererholungsheimen wieder zurück zu ihren Tieren, um hier sowohl dem Mann als auch ihren Kindern erneute Liebe und Sorgfalt aufkommen zu lassen. Es steht heute schon fest, daß alle Mütter, die durch die NSB leiblich und innere Aufrichtung, erfrischen, in besonderem Maße zur Gelung der kommenden Generation beitragen. Und auch sie selbst führen ein schöneres, ein deutsches Mutterleben.

Der großen Aufgabe entsprechend, die die NSB mit der Betreuung der Mütter übernommen hat, ist diese

Organisation auch darauf bedacht, ihre Mitarbeiter in jeder Beziehung bestmöglichst zu legen, wahre Pflegerinnen der ihnen anvertrauten Mütter zu sein. Das es sich um Dinge der Hygiene oder der wirtschaftlichen Betreuung, um die Bekleidung der freien Stunden oder der Ernährung usw. handelt, auf jedem Gebiete sind die besten Kräfte eingesetzt; damit aber nicht genug, werden die Hauptverantwortlichen, die Heimleiterinnen und Betreuerinnen von Zeit zu Zeit in Arbeitstagungen zusammengezogen, um ihr Können für den Dienst an der deutschen Mutter zu ergänzen und zu verbessern.

So findet in der Zeit vom 6. bis 13. Januar 1939 im Gau Westfalen-Nord eine Arbeitstagung statt, an der die Leiterinnen der Müttererholungsheime, die Mütterbetreuerinnen und sonstige Mitarbeiterinnen, die für die Betreuung und Freizeitgestaltung der Mütter eingelegt sind, teilnehmen. Im Müttererholungsheim Bad Meinberg, im bergigen Lipperland, vereinen sich in dieser Arbeitswoche die Teilnehmerinnen aus den Gauen Thüringen, Kurhessen, Süd-Hannover-Braunschweig, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord, rund 45 NSB-Mitarbeiterinnen an der Tag.

Es dürfte keine Volksgenossin, die ja durch seine Mitgliedschaft und durch sein Opfer Trägen der NS-Volkswirtschaft ist, interessieren, welche Dinge u. a. auf dieser Arbeitstagung behandelt werden. Zwei Vorträge behandeln das Wesen des Nationalsozialismus und die Form und das Ziel nationalsozialistischer Anschauung. Andere Vorträge befassen sich mit den Gegenwartsaufgaben der NSB, besonders des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ und mit vorbeugenden Maßnahmen in der Gesundheitsführung des deutschen Volkes. Raupflege und Bevölkerungspolitik, wirtschaftliche Pflichten der deutschen Hausfrau, Erhaltung und Pflege des deutschen Volkstums, Körperpflege und Hygiene, Berufseinstellung, Freizeitgestaltung usw. sind die Inhalte anderer Vorträge. Daneben finden Eingabende, Bestellsunden, Segensspiele, freudbetonte Gymnastik usw. statt. Nichts aus der Arbeitstagung ist abstrakt, alles ist dem Leben der Mütter und dem Leben des deutschen Volkes aufs härteste und feinste zugewandt.

Die Weihnachtsanprache des Stellvertreters des Führers.

Übertragung von allen deutschen Sendern. — Mit Nichtstrahler nach allen Erdteilen. — Auch italienische Sender übernehmen die Rede.

DNB, Berlin, 23. Dezember.

Auch in diesem Jahre wird der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, am 24. Dezember abends seine traditionelle Weihnachtsanprache an alle Deutschen im Reich und in der Welt richten.

Die Anprache wird von allen deutschen Sendern übertragen und mit Nichtstrahler des Deutschen Rundfunksenders nach Afrika, Italien, Amerika und Australien gesendet.

Erstmals wird die Rede des Stellvertreters des Führers auch vom italienischen Rundfunk übernommen und — ebenfalls am Weihnachtsabend — von den Sendern Rom, Florenz, Turin, Mailand, Genua, Neapel, Bari und Ancona gesendet.

57 und 80M schafften es.

Dritte Reichsstrahlenjagd wieder ein Erfolg.

War schon das Wetter am „Tage der Nationalen Solidarität“ den Tausenden von erwachsenen Sammlern ungünstig gekniffen, so hatten es unsere Jungen und Mädel von der 57 und 80M am vergangenen Samstag und Sonntag bei der 3. Reichsstrahlenjagd für das Winterhilfswerk noch schwerer. Es gehörte schon viel Begierde und viel Fleißgefühl dazu, an diesen beiden trocknenden Tagen Strahl und Strahl in Stadt und Land die hübschen Monats-Holabzeichen an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Aber alle Hindernisse wurden von unserer Jugend überwunden, und im Gau Westfalen-Nord kann die Hitler-Jugend stolz auf das Ergebnis sein, das sich würdig an die Seite der übrigen Ergebnisse dieses Winterhilfswerkes stellt.

Gegenüber der gleichen Sammlung im Dezember 1937 kamen rund 80.000, fast 25 Prozent mehr ein. Alle Kreise hatten Anteil an diesem Erfolg der Volksgemeinschaft für jene Volksgenossen, denen es gilt beizustehen. Kein einnahmehäufig führten folgende Kreise: Emscher-Lippe, Bielefeld-Halle, Lippe, Reddinghausen, Münster-Warendorf, Herford, Minden, Paderborn-Büren und Haus-Coesfeld.

Die höchste Steigerung gegenüber der gleichen Sammlung im Vorjahre hatten Herford, Lüdinghausen, Höxter-Warburg, Borken-Boscholt, Wiedenbrück, Reddinghausen, Haus-Coesfeld und Schaumburg-Lippe. Rechen wir das Ergebnis auf den Kopf der Reichsbevölkerung um, so führten die Kreise Lippe, Bielefeld-Halle, Herford, Schaumburg-Lippe, Grafschaft Schaumburg, Wiedenbrück, Borken-Boscholt, Minden, Tecklenburg, Lübbecke und Höxter-Warburg.

Betrachten wir die Ergebnisse im Verhältnis zur Zahl der Haushaltungen, dann haben an der Spitze Borken-Boscholt, Wiedenbrück, Lippe, Herford, Tecklenburg, Paderborn-Büren, Höxter-Warburg, Bielefeld-Halle, Lübbecke, Steinfurt, Haus-Coesfeld und Schaumburg-Lippe.

Eine Weltreederei

kennt aus langer Erfahrung die schönsten und interessantesten Reiseziele.

5 Lloyd-Mittelmeerfahrten

mit dem Erholungsreisendampfer „STEBEN“ in der Zeit vom 14. Febr. bis 12. Juni 1939 ab RM 450.- Ferner: Nordkap, Polar-, Skandinavien-Ostsee-Fahrten, Sommer- und Herbstmittelmeer-Fahrten.

Lloyd-Express nach U.S.A.

mit den Ozeanriesen „BREMEN“, „EUROPA“ und „COLUMBUS“. Studien- und Gesellschafts-Reisen im New Yorker Weltausstellungsjahr 1939.

Lloyd-Express n. Ostasien

mit d. Tropen-Spezial-Schiffen „SCHARNHORST“, „POTSDAM“ u. „GNEISENAU“. Ostasien-Rundreisen mit 6 Tagen Japan-Aufenthalt. Gesellschafts-Reisen nach Ceylon und Niederländisch-Indien.

Frühlingdampferfahrten nach Madeira

Wochenendfahrten nach Kopenhagen

Überall in der Welt

Norddeutscher Lloyd Bremen

Münster: Ludgerstr. 91 u. Prinzipalmarkt 3; Ahlen: Markt 11; Bocholt: Münsterstr. 17; Borken: Remigiusstr. 16; Rheine: Münsterstr. 36; Lingen: Adolf-Hilfer-Platz 20; Papenburg: Hauptkanal 14.

Möbelhaus



H. Heidmeier

Münster i. W. (Vom Bahnhof gerade aus) Glaspassage beliefert Sie fachmännisch, reell und preiswert.

Besichtigen Sie meine 18 Schaufenster, sowie die noch weit größere Innenausstellung.

Der weiteste Weg lohnt sich.

Ingenieur-Schule Lage

Die moderne höhere Lehranstalt für alle technischen Berufe.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, eigene Lehrwerkstätten, Kostenloser Unterricht.

Zuchtvieh-Versteigerung

In Münster in Westfalen (Halle Münsterland)

Mittwoch, den 4. Jan. 1939

Zur Versteigerung gelangen 10 Uhr

200 gekörte Bullen und

150 Zucht- u. Gebrauchsrinder

des rotbunten Tiellandschlages

Alle Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen, sind gegen Maul- u. Klauenseuche geschützt und auf Bazillus-Bang untersucht.

Westfäl. Rinderstammbuch der Rotbuntschäfer, Münster i. W., Engelstraße 40. Fernruf 20523.

Zuchtvieh - Auktion

am 10. Januar

Auktionshalle Oldenburg-Osternburg.

Auktionsbeginn 9 1/2 Uhr

Auflauf ca. 200 amtlich gekörte Bullen und 40 hochtr. Farsen.

größtenteils aus durchseuchten Beständen. Beste Qualitäten. Günstige Preise: Bullen ab RM. 600.-. Auf Wunsch Ankauf durch die Zuchtleitung.

Kataloge und Auskunft kostenlos durch

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V.

Oldenburg (Oldb.) i. Osterstraße 16. — Fernruf 4187.

Große Zuchtschweine - Versteigerung

Am 4. Januar 1939, 9 Uhr,

in Münster i. Westf.,

Westf. Zuchtviehmarkt

150 reichsgekört Eber

40 trag. Erstlingsgeauen

Die Tiere stammen nur aus seuchenfreien Gebieten und sind gegen Maul- u. Klauenseuche geschützt.

Kataloge kostenlos durch den

Landesverband Westfälischer Schweinezüchter e. V.,

Engelstraße 40 Münster i. Westf. Fernruf 24101

Personen aus Seuchengebüten ist das Betreten des Versteigerungsgeländes verboten.

STRICKER

aus eigener Fabrik

Reifen- und Kettensysteme

E. & P. STRICKER

Reckwede-Bielefeld 77

Druckluftbremsen

Gibt an Reparaturen, Ersatzteile

Anton Brand,

Münster, Lingenstr. 8.

Jahreszeit im Jemo-Anzeigenblatt.

Wein

11264

Kaltblut-

hengst

frisch, auert, 8

Jahre alt, ab-

hört, ist preiswert

zu verkaufen.

Der Hengst ist an

Weibchen gewöhnt.

E. Ruffe,

Coesfeld i. W.

Kur 51.

Leit die

Zeno-Zeitung

Noten • Bierzeitungen

Hochzeitzeitungen

M. KRAMER, MÜNSTER

Agdistr. 23 - Fernruf 21535

Die beste Reklame

ist und bleibt das

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!

Zeitungsinserat!



Germania-Beck

In Fässern und Flaschen im Ausstoß.

Dieses un-er

Wintur - Wintur

hat sich im Laufe vieler Jahre eine schon historische Berühmtheit er-

obert. Seine Qualität spricht auch in diesem Jahre für sich selbst.

Germania-Brauerei

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

F. Dillinghoff A.-G.

Münster und Münsterland.

Landwirtschaftsprüfung.

Frühjahr 1939.

Die Prüfungen finden im Monat März statt. Anmeldungen müssen bis zum 15. Januar 1939 der Landesbauernschaft Westfalen in Münster vorliegen. Einzureichen sind: 1. Ein leistungsfähiger und selbstständiger Lebenslauf. 2. Beglaubigte Abschriften (keine Urkunden) der Schul- und Lehrzeugnisse über die praktische Tätigkeit in der Landwirtschaft. (Beisetzungen des Vaters über die im elterlichen Betriebe abgeleitete Tätigkeit müssen amtlich beglaubigt sein.) 3. Ein vollständiges Führungszeugnis. 4. Das in der Lehrzeit geführte Merkmal. Für überlieferte Originalzeugnisse übernimmt die Landesbauernschaft keine Verantwortung. Die Prüfungsgebühr in Höhe von 20 RM. ist erst nach Aufforderung an die Landesbauernschaft einzulösen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Anmeldungen, die nach dem 15. Januar eintreffen, in keinem Falle mehr berücksichtigt werden können.

Kontrolle der Butterqualität.

Da verschiedentlich festgestellt worden war, daß die bei den Kleinverteilern vorgefundene Butter in ihrer Qualität häufig nicht der Kennzeichnung entspricht, mit der die Butter versehen ist, hat der Vorsteher der Hauptvereinsleitung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft an alle Milchereien und Buttergroßhändler einen Appell gerichtet. Darin wird auf die Verpflichtung hingewiesen, die von ihnen in den Verkehr zu bringende Butter in Bezug auf ihre Qualität zu prüfen, und zwar im Stichprobenverfahren.

Die Großverleiher werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Auslandsbutter unbedingt vor dem Inverkehrbringen auf ihre Qualität geprüft werden muß. Weiter wird an die Vorschriften der Butterverordnung erinnert, wonach die Großverleiher zur Verantwortung gezogen werden können, falls die von ihnen in den Verkehr gebrachte Butter nach der Qualität nicht der ihr beigelegten Kennzeichnung entspricht.

Der Vorsteher der Hauptvereinsleitung hat die Butterfachverständigen beauftragt, in verstärkter Weise Marktkontrollen über die Butterqualität durchzuführen und unmissverständlich jeden Verstoß der erwähnten Art zur Anzeige zu bringen.

Neues von der Abwässerungsverwertung.

In der Erkenntnis des großen Wertes der richtigen Verwertung der Abwässer hat der Deutsche Gemeindetag Richtlinien für die landwirtschaftliche Abwässerungsverwertung aufgestellt.

Große Werte gehen noch alljährlich durch eine Zuteilberieselung mangels ausreichender Rieselfelder verloren. Die Verwertung wertvoller Düngstoffe durch Zuteilberieselung wird auf jährlich rund 5400 km. je Hektar bewertet. Heute werden erst die Abwässer von 7 Mill. Menschen in Deutschland landwirtschaftlich verwertet. Für die Ausnutzung der Abwässer von 30 Mill. Menschen würde man eine Fläche von 300.000 Hektar benötigen. Es ist berechnet worden, daß durch die Durchführung aller möglichen Abwässerungsverwertungsmaßnahmen die landwirtschaftliche Erzeugung um 150 Millionen RM. jährlich gesteigert werden könnte.

Eine ebenfalls wichtige Aufgabe ist die Gewinnung von Fett aus den Abwässern. In 17½ Millionen deutschen Haushaltungen werden schätzungsweise mit dem Spülwasser jährlich für 16 Millionen RM. Fett weggeschwemmt, was mengenmäßig 25-30 Millionen Kilo entspricht. Man nimmt an, daß rund 50.000 Tonnen Rohfett jährlich aus den städtischen Abwässern zurückgewonnen werden könnten.

Reichsbahn stellt Lehrlinge ein.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahn werden zu Ostern 1939 in den Verwaltungen der verschiedenen Reichsbahndirektionen voraussichtlich insgesamt 2528 Lehrlinge eingestellt. Genaue Angaben über die berufliche Verteilung können noch nicht gemacht werden. In den Vorjahren verteilten sich die Lehrlinge etwa wie folgt auf die Berufe: 90 Proz. Schloßer, 3 Proz. Dreher, 3 Proz. Kesselschmiede, 2 Proz. Tischler und Stellmacher und 2 Prozent sonstige, z. B. Sattler, Radierer, Schweißer und Polsterer.

12.000 Landerbeiterwohnungen.

Nachdem durch Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan die verschiedenen Förderungsmaßnahmen für den Landerbeiterwohnungsbau einheitlich zusammengefaßt worden sind, ist auch auf diesem Gebiet ein Aufschwung zu verzeichnen.

Bei der Bekämpfung der Landflucht ist die Schaffung gesunder und ausreichender Wohnungen auf dem Lande von besonderer Bedeutung. Seit dem Herbst 1937 sind bisher für fast 15.000 Wohnungen Bewilligungen erteilt worden. 11.000 bis 12.000 Wohnungen davon sind bereits begonnen. Von den bisher für die Förderungsmaßnahmen bewilligten 77 Mill. RM. sind bereits 37 Mill. zur Ausführung angewiesen. Besonders gut ist das Ergebnis der Förderungsmaßnahmen in Ostpreußen mit fast 4000 Wohnungen. In Eigenheimen für ländliche Handwerker, Maler und Bergarbeiter sowie Landarbeiter wurden bisher 4100 errichtet. Neben den 15.000 Wohnungen, für die Bewilligung erteilt sind, finden sich Anträge für weitere 10.000 Wohnungen in

Bearbeitung. Es ist eine vordringliche Aufgabe, diese Anträge im Laufe des Winters soweit zu bringen, daß die Bauten im Frühjahr begonnen werden können. Nach den bisherigen Erfahrungen läßt sich ein jährliches Programm von 15.000 Wohnungen ohne Schwierigkeiten durchführen.

Sonntagsrückfahrraten nach Berlin.

Zum Besuch der „Grünen Woche Berlin 1939“ die vom 27. Januar bis zum 5. Februar stattfindet, gibt die Deutsche Reichsbahn an allen in die Zeit der Ausstellung fallenden Sonntagen im Umkreis von 250 Kilometern um Berlin Sonntagsrückfahrraten nach Berlin aus. Sie gelten an den Sonntagen jeweils schon ab 0 Uhr. Auch die über den Kreis von 250 km. hinaus städtisch ausliegenden Sonntagsrückfahrraten nach Berlin haben an diesen Tagen die gleiche längere Geltungsdauer.

Ende einer Verbrecherlaufbahn.

Sieben Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung als Sühne für Schandtaten einbrüche.

Im Dezember 1938 erkrankte er an einem Gichtanfall, mit dem er bis zum Jahre 1938 fortgesetzt Schandtaten einbrachte in Münster begangen. Ingesamt wurden ihm sechs einfache und sechs schwere Diebstähle zur Last gelegt, die er bis auf einen Fall auch tatsächlich begangen hatte.

Wegen fünf schwerer und fünf einfacher Diebstähle und eines Betruges wurde D. ist von der Großen Strafkammer des Landgerichts Münster zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Da es sich bei dem Angeklagten um einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelt, erkannte das Gericht außerdem auf Sicherungsverwahrung.

Die Säugetiere Westfalens.

von der Gegenwart bis zur Eiszeit.

Gelegentlich eines Vortragsabends des Westfälischen naturwissenschaftlichen Vereins gab im Landesmuseum für Naturkunde der Cultus des Geologischen und Paläontologischen Museums der Universität, Univ.-Professor Dr. Hans Wehrli, einen interessanten Überblick über die Säugetierwelt Westfalens von der Gegenwart zurück bis zur Eiszeit und legte seinen von zahlreichen

Richtbildern ehemaliger und heute noch lebender Säugetiere sehr eindrucksvollen Ausführungen folgende Gedanken zugrunde:

Viele Großtiere wurden erst in verhältnismäßig junger Vergangenheit in unserer Heimat ausgerottet, so wurde die letzte Wildkatze im Jahre 1900 im Sauerlande geschossen, der letzte Wolf 1888 bei Herbern im Kreise Lüdinghausen, der letzte Luchs 1745 und der letzte Bär im 16. Jahrhundert. Tacitus berichtet noch vom Vorkommen des Elches. Ueber noch ältere Zeiten geben uns dann die fossilen Knochen, die gelegentlich des Emsausbaues in Ringmanns Hals zwischen Sudmühle und Telgte, sowie bei Saerbeck gefunden wurden. Sie stammen aus einer verhältnismäßig warmen nachglazialen Epoche, in der neben Luchs, Wolf und Elch auch noch Wildpferd, Wisent und Auerochse das Münsterland bewohnten. Die damaligen Menschen besaßen auch bereits eine Kinderrasse, die aus dem Auerochsen gezüchtet war, sowie Pferde, die indes noch kaum vom Wildpferd zu unterscheiden sind.

Die tundraähnliche Steppe, die damals große Teile Westfalens bedeckte, war von Tieren bevölkert, die heute nur noch in arktischen Ländern leben, wie Rentier und Wollschaf, und weiterhin von riesigen Normen, die heute völlig ausgestorben sind, und zwar von Höhlenbär, Höhlenlöwe, Riesenhirsch und Mammut.

Münster, 23. Dez. 110 Jahre Sparkasse der Stadt Münster.

Die Sparkasse der Stadt Münster, wohl eine der ältesten Sparkassen im westfälischen und sogar im westdeutschen Raum, kann am 7. Januar 1939 auf ihr 110jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser bedeutungsvolle Tag wird von der Direktion und der Gefolgschaft in feierlicher Weise begangen werden.

Münster, 23. Dez. Westfalens Feuerwehrschießschule.

Die hiesige hiesige Schießschule. Schon lange vor der Machtübernahme war es eine schöne Sitte der Westfälischen Feuerwehrschießschule, arme und hilfsbedürftige Kinder zum Weihnachtsest zu beschenken. So wurde auch am Donnerstag nachmittags wieder eine Reihe Kinder mit den schönsten und zweckmäßigsten Gaben bedacht, die ermöglicht waren aus den zahlreichen Leistungen der Förderung und der Gefolgschaft der Westfälischen Feuerwehrschießschule.

Telgte, 23. Dez. Deutsche Weihnachtsfeier im Heimathaus Münsterland.

Zwischen den Festen bietet der Heimatverein seinen Mitgliedern eine besonders schöne Weihnachtsfeier. Am Mittwoch, dem 28. Dezember, abends 8 Uhr, findet unter Leitung des Blockführers Dr. Arnold Laas (Münster) im Heimathaus Münsterland ein Musikabend statt, der aus der Fülle der Weihnachtslieder die schönsten und volkstümlichsten Melodien bringt. Unter dem Thema „Deutsche Weihnachtsmusik“ wird bei Cembalo- und Gambenbegleitung aus einem reichhaltigen Programm ein Gemeinschaftsmusizieren der Telgte Musikel auf Blockflöten geboten werden. Auch dieser 3. Hausmusikabend des Heimatvereins wird für gute landliche Volksmusik werden.

Flusskrankheiten
(auch Schuppenflechte)
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser erfahren Sie, durch welche einfach anzuwendenden Mittel mein Vater u. zehn andere Kranke von jahrelangem Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.
Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weiler Hirsch 1 bei Dresden.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen in der „Original-Zeitung“ beliebig. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote
Zum 1. Januar für mein Kolonialwarengeschäft junge
Berkäuferin
ge sucht. (12404)
Leo Weismann, Dülmen i. W., von-Papen-Straße 26.

Hausgehilfin
für flottgeh. Restaurant-Betrieb. Köchinnen u. mehrere Mädchen vorhanden.
Restaurant Schneider, Krefeld, Karl-Weihelms-Straße 12.

Mädchen
fath., nicht unt. 18 J., für ruh. Beamtenhaus. (3 Erw.), 1. Febr. 1939 gel. Köchen kann erlernt werden.
Meldungen an (12419)
Frau Franz Hagemann, Döttrup, Gronauer Straße 10.

Mädchen
für mein Geschäftshaus. Suche ich 1. od. 15. Jan. ein tücht., zuverlässiges
(12413)
Etwas Köchen erwünscht. Wäsche wird gehalten.
Frau E. Maub, Hamborn, Kallhoffstraße.

Hausangestellte
Suche 1. od. 15. Januar eine in Hausarbeiten erfahrene
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Mädchen
Suche zum 1. 2. 3. durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Hausgehilfin
im Alter von 45-60 Jahren, für 1. Landwirtschaft. (1. Ruh.) Landwirtschaftlicher Bevorr. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter 3 450 an die Dorfknecht Volkszeitung, Dorsten.

Mädchen
für Geschäftshaus, wo Frau dauernd im Geschäft ist, wird älteres tüchtiges
Mädchen
ge sucht. Wäsche vorhanden. Angebote unter 3 472 an die Dorfknecht Volkszeitung, Dorsten.

Mädchen
Wegen Heirat der jeh. wird für Geschäftshaus, 15. Jan. od. später ehefr., tüchtige
Mädchen
welche kochen kann, gel. Näh- u. Gartenkenntnis erwünscht. Offerten unter 3 18 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Mädchen
Erfahrenes, tüchtiges fath.
Hausmädchen
das servieren kann u. gute Zeugnisse hat, 1. Febr. 1939 gel. Köchen kann erlernt werden. Anfr. sind zu richten an Frau Franz Hagemann, Döttrup, Gronauer Straße 10.

Verkaufs-Spezialistin
Suche zum 1. 2. 3. durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Mädchen
Suche zum 1. 2. 3. durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Mädchen
Suche zum 1. 2. 3. durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Mädchen
Suche zum 1. 2. 3. durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Mädchen
Suche zum 1. 2. 3. durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Mädchen
Suche zum 1. 2. 3. durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
als Stütze der Hausfrau und zeitweiliges Bedienen der Gäste bei Familienanlässen. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter B 33 an das Tagesblatt, Döttrup, erbeten.

Vertrauensstellung
Für Landhaushalt, ohne Landwirtschaft, älterer kath. 12420
Mann
für Haus, Garten und Pferde zum 1. 3. 39 oder früher gelocht. Anwerb. unter W 25 an die Dülmener Ztg., Dülmen.

Brennereilehrer
Für größere landwirtschaftliche Brennerei wird zum Frühjahr
Brennereilehrer
der das Brennen erlernen will, gesucht (Bette Stelle). Anwerb. unter Nr. 3309 an das Volksblatt, Bocholt erbeten.

Subrknacht
gegen gut. Lohn. Kost u. Wohnung frei. Angeb. unt. 3 473 an b. Dorfknecht Volkszeitg., Dorsten.

Gesuche
Weihnachtswunsch!
Büroangestellter, 35 J. alt, ledig, in ungek. Stelle, erfahren und firm in fähig. Büroarbeiten. Sucht sich baldigst zu verheiraten. Gute Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter H 100 an die Anz.-Bem. der Zeno. Münster.

Vermischte Anzeigen
Wer interessiert sich für die Aufstellung einer großen
Heizmangel
in Breiten und Gelsen? Größte Wärmehäufigkeit können ungeachtet durch die Mangel gestellten werden Fachmännische Beratung. Günstige Bedingungen. Anfragen unter 12415 an die Anz.-Bem. der Zeno. Münster.

Rotten zu verpachten
mit Arbeitsübernahme auf dem Hof. Bernh. Tschelbors, Vernehamo über Dülmen.

Treibriemen
in Kniebecken, Pafato, Gunka, Gummi, Kamelhaar in allen Breiten und Stärken vorrätig. (6917)
El. Feuringer, Solarsriemenfabrik, Rheine i. W., Tel. 2040.

Stempel
RUF 25600
WEGER
Münster, jetzt
Splekerhof 15/16

Bettmatten
Anschaff. kostenlos
wir sind von
bedient werden kann.
Alter und Geschlecht
unabhängig. Versand der
Einschubmethode
Kraus, München 52
Dachaustr. 16

Heizmangel
Liefer. pünktlich
Johs. Kneiburg,
Jna. 3764
Wefel a. Rh.

Kind
zu verkaufen.
Lobmann,
Lippmadsdorf,
Telephon 25.

Ein Geschäftsmann
welcher sagt, daß Werbung teuer sei, hat noch nie richtig geworben
Eine richtig durchgeführte Werbung macht sich immer bezahlt und bringt Gewinn!

Hypotheken auf Alt- und Neubauten
Umschuldungen
Bauli nanzierung mit Reichsbürgschaft bis zu 75%
Bei Hypotheken durch die Deutsche Centralbodenkredit-A.G., Berlin, (größte deutsche Hypothekenbank), wird meistens keine Gebühr erhoben.
Grundsolde, kostenlose Beratung durch:
PAUL VOGT
Hamm (Westf.), Handelslhal. Fernsprecher 806/807

Auto-Reparatur-Werkstatt
an Meister zu verpachten. Auch
geeignet für Lichtlohn u. Fahrrad-
handlung. Angebote unter Z M 404
an die Anzeigen-Verwaltung der
Zeno. Münster. (12111)

Heiraten
Heirat / Einheirat
für Damen und Herren vorz. reell, diskret u. m. Europa
Frau E. Kallhoff
Effen,
Dortel-Weil-
Straße 56,
Tel. 41321

Wo
finden Sie
in großer Auswahl, bester Qualität,
zu annehmbaren Preisen im altbekannten
Fachgeschäft
W. Niehues
Münster i. W. Frauenstr. 31
Eine zwanglose Besichtigung wird
auch Sie überzeugen.

Wohin mit Ihrem Jungen???
Senden Sie ihn in das
Pädagogium Canislanum, Lüdinghausen i. W.
(Gymn., Realg., Oberrealsch., Dtsch. Oberschule)
Nur kl. Klassen, Förderkurse, Nachhilfe, erschl. Verpflegung. Zurückgebliebene werden beigegeben.

Kaufen Sie AEG-Kühlschränke (Santo)

Möbel....?
Ja, aber von **Troche!**
Münster, Ludgeristraße.
Da wissen Sie, was Sie haben:
Schönes Äußere!
Gutes Inneres!
Und dazu Preise, die jeder bezahlen kann!
Bitte daran denken, wenn Sie Möbel brauchen.

Stille's Patent Landmaschinen
sind Spitzenerzeugnisse fortschrittlichen Landmaschinenbaues
Höchste Auszeichnungen - Zahlreiche Gutachten
F. Stille Maschinen- u. Fahrzeugfabrik Münster
Über 60 Jahre Landmaschinenbau

Wer an Rheumatismus, Gicht od. Ischias leidet, wolle sich ein Mittel aneignen, das ihm ein Mittel aneignen kann, bei dessen Anwendung er mit größter Wahrscheinlichkeit von seinen Schmerzen befreit wird.
Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reissner, Pharmazeutische Erzeugnisse, Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 29.

Erfolge nur durch Werbung!
in Kniebecken, Pafato, Gunka, Gummi, Kamelhaar in allen Breiten und Stärken vorrätig. (6917)
El. Feuringer, Solarsriemenfabrik, Rheine i. W., Tel. 2040.